Der Sächſiſche Patriot,

welcher
aus den bewährteſten Nachrichten
der
ſtudirenden Jugend
die
Politiſche Hiſtorie
ſeines Vaterlandes
in möglichſter Kürze aufrichtig erzehlet.

Zehntes Stück.

Leipzig,
bey Carl Wilhelm Holle. 1772.

Der zweyte Abſchnitt.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Eiſenach.

Es hat Eiſenach das Anſehen eines Fürſtenthums ſchon damals erhalten, da Johann Ernſt, der zweyte Sohn des unglücklichen Herzogs Joh. Friedrichs II. von ſeinem Vetter, Johann Wilhelm, 1596. dieſe Stadt mit den darzu geſchlagenen Aemtern in Beſitz bekommen. Als derſelbe den 23. Oct. 1638. ohne Erben ſtarb, fiel dieſes neue Fürſtenthum nebſt Coburg an Herzog Wilhelm zu Weimar, der es bey der Landestheilung ſeinem Bruder Albert überließ, von welchem es, nachdem dieſer nach 4. Jahren ohne

Leibeserben wieder ſtarb, von neuem an das Hauß Weimar fiel, worauf es nach dem Tode Herzogs Wilhelmi 1662. deſſen zweytem Sohne zu Theil wurde. Es blieb bey deſſen Nachkommen bis 1741. da dieſes Hauß völlig abſtarb, worauf das Fürſtenthum Eiſenach wieder an das Hauß Weimar zurück gefallen.

Es folgen die Herzoge zu Eiſenach alſo auf einander:

I. Albertus,
Herzog zu Sachſen = Eiſenach,
von 1640 bis 1644.

Er war Herzog Johannis zu Weimar nachgelaſſener vierter Sohn, der den 27. Jul. 1599. zu Altenburg gebohren worden.* Nachdem er erwachſen, führte er, ſo oft die ältern Brüder abweſend waren, die gemeinſchaftliche Landesregierung. Er that ſowohl 1619. als 1626. eine Reiſe nach Frankreich. Nach ſeiner Rückkunft von der letztern Reiſe wurde er 1627. Adminiſtrator der Balley Thüringen, die er bis an ſein Ende beſeſſen.

Nach=

* Er hat an eben dem Orte, an eben dem Tage und in eben der Stunde das Licht der Welt erblicket, da Herzog *Albertus* Animoſus, deſſen Namen er auch bekommen, gebohren worden.

Nachdem Herzog Joh. Ernſt zu Eiſenach 1638 mit Tode abgieng, wurde 1640. von den damals noch lebenden drey Brüdern zu Weimar eine Landestheilung vorgenommen, da denn Albertus das Fürſtenthum Eiſenach nebſt einem Theile des Fürſtenthums Coburg empfieng. * Er verlegte hierauf im April ſeine Reſidenz nach Eiſenach und nahm daſelbſt den 23. März 1641. die Huldigung ein, wurde aber, nachdem er bald von den Kaiſerlichen, bald von den Schweden viel Ungemach ausgeſtanden, den 20. Dec. 1644 unvermuthet vom Schlage gerührt, daran er auch noch dieſen Tag im 46ſten Jahre ſeines Alters ſterben muſte. Er wurde zu Eiſenach begraben, ſeine Lande aber fielen an ſeine Brüder, die Herzoge Wilhelm und Ernſt zu Weimar und Gotha.

Seine Gemahlin, **Dorothea**, die er den 24. Jun. 1633. geheyrathet, war Herzog Friedrich Wilhelms I. zu Weimar Tochter. Sie hat ihm kein Kind gebohren und iſt den 10. April 1675. im 74. Jahre ihres Alters zu Altenburg als Witwe geſtorben.

* Seine ganze Landesportion beſtund in folgenden Städten und Aemtern: Eiſenach mit dem Schloſſe Wartburg, Creutzburg mit den Gerichten Markſuhl und Burckersroda, Salzungen zur Helfte, das Kloſter Allendorf, Lichtenberg mit der Stadt Oſtheim, Eißfeld, Heldburg mit Ummerſtadt, Volkenroda, Crainberg, Gerſtungen, Breitenbach und Veilsdorf, imgleichen 3. Theile am Erfurtiſchen Hauptgeleite und dem Georgenthaler Hofe. Die Bergwerke blieben in Gemeinſchaft.

II. Adolphus Wilhelmus, Herzog zu Sachſen-Eiſenach, von 1662 bis 1668.

Er war Herzogs Wilhelmi zu Weimar hinterlaſſener zweyter Sohn, der den 15. May 1632. zur Welt gebohren worden. Nachdem er 1652. von ſeinen Reiſen, die er 1650. angetreten, zurück gekommen, begab er ſich 1656. als Obriſter in Schwediſche Kriegsdienſte, da er ſich denn in Vertheidigung der Juſel Fühnen 1659. ſehr tapfer erzeigte, darüber aber gefangen, jedoch bald wieder losgelaſſen würde.* Er ward hernach wegen ſeiner geleiſteten treuen Dienſte zum Schwediſchen Generalmajor mit einem Jahrgelde von 2000. Thalern ernennet.

Nach des Vaters Tode bekam er einen Theil des Fürſtenthums Eiſenach zu ſeiner Landesportion** und erwehlte die Stadt Eiſenach zu ſeiner Reſidenz. Er vermählte ſich den 18. Jan. 1663. mit der Braunſchweigiſchen Prinzeſſin Maria Eliſabeth. Nach-

* Es geſchahe gegen Auswechſelung des gefangenen Kaiſerl. Obriſtens, Grafens von Caprara, der nach der Zeit am Kaiſerl. Hofe ein groſſer General und Miniſter worden.

** Dieſe Landesportion beſtund in Stadt, Schloß und Amt Eiſenach, dem Amte Lichtenberg mit der Stadt Oſtheim und den Aemtern Gerſtungen und Breitenbach.

Nachdem ſie ihm nacheinander 4. junge Prinzen gebohren, die alle jung wieder geſtorben, folgte er ihnen ſelbſt den 21. Nov. 1668. im 37ſten Jahre ſeines Alters im Tode nach und ward zu Eiſenach in der Hauptkirche begraben. Seine Witwe kam nach ſeinem Tode mit einem jungen Prinzen nieder, der zwar in der Landesportion ſuccedirte, aber bald wieder ſtarb.

III. Wilhelmus Auguſtus, Herzog zu Sachſen-Eiſenach, von 1668 bis 1671.

Dieſer zarte Prinz kam nach des Vaters Tode den 30. Nov. 1668. zur Welt und war Erbe von der Eiſenachiſchen Landesportion, worüber die Mutter die Adminiſtration ſammt der Vormundſchaft über ſich nahm. Allein dieſer junge Herr ſtarb den 23. Febr. 1671. nachdem er nicht älter als 2. Jahr und 3. Monathe worden. Nun fiel dieſe ganze Landesportion an ſeines Vaters Brüder, und als dieſe ſich darein theilten, kam ſie 1672. gröſtentheils an den Herzog zu Marckſuhl. Die Mutter vermählte ſich darauf wieder den 18. Jul. 1676. mit Herzog Alberto zu Coburg, ſtarb aber den 15. Febr. 1687. ohne Kinder.

IV. Johannes Georgius I.

Herzog zu Sachſen = Eiſenach,

u Markſuhl von 1662 und zu Eiſenach von 1672 bis 1686.

Er war Herzogs Wilhelmi zu Weimar nachge- iſſener dritter Sohn, der den 12. Jul. 1634. ge- ohren worden. Er that 1652. eine Reiſe nach rankreich und in andere fremde Länder, und kam ſt den 27. Nov. 1654. wieder nach Hauſe. Im Jahr 1656. gieng er nach Pohlen und trat als Obri- er in Churbrandenburgiſche Dienſte, wurde aber och in dieſem Jahr ſowol von einem Pfeile in den ücken, als einer kleinen Kugel in die Fußſohle erwundet,* jedoch glücklich wieder curirt.

Er vermählte ſich den 29. May 1661. mit Johannette, Landgrafs Johannis von Heſſen- Braubach Witwe, einer Tochter Graf Ernſts von Sayn, durch welche er einen anſehnlichen Theil von er Grafſchaft Sayn, ** nemlich die Aemter Frie-

* Er muſte mit unverbundenen Wunden die ganze Nacht hindurch marſchiren, ehe ſie den andern Tag verbun- den werden konnten. Die Wunde in dem Rücken hat- te er von einem vergifteten Pfeile, der einen Widerha- cken gehabt, bekommen.

** Es liegt dieſe Grafſchaft in dem Weſterwalde. Der letzte Graf Ludwig ſtarb 1636. worauf ſich deſſen Schweſtern Erneſtina und Johannette in dieſe Graf- ſchaft dergeſtalt theilten, daß die erſte die Hachenbur- giſche

Friedewald, Freißberg, Altenkirchen und Bendorf, an ſein Hauß brachte. Er hielt anfangs zu Friedewald Hof, verlegte aber 1662. ſeine Reſidenz nach Marckſuhl, nachdem er von den väterlichen Landen eine gewiſſe Erbportion bekommen, * worzu nach Abſterben des jungen Eiſenachiſchen Prinzens ihm auch 1672. das Eiſenachiſche Fürſtenthum, zu welchem noch einige Aemter ** geſchlagen wurden, zu Theil ward.

Er diente in dem Franzöſiſchen Kriege, der 1672. ſeinen Anfang nahm, dem deutſchen Reiche und ward 1674. Reichs-General-Feld-Wachtmeiſter. Im Jahr 1677. commandirte er bey Straßburg als Kaiſerl. General-Feld-Marſchall eine beſondere Armee, worauf der Nimägiſche Friede dem Kriege ein Ende machte. Er führte in ſeinem Hauſe 1685. das Erſtgeburtsrecht ein und verordnete

J 5 zugleich

giſche Helfte, die nachgehends an das Gräfl. Kirchbergiſche Hauß gekommen, die andere aber die Altenkirchiſche Helfte empfangen. Und dieſe war es, welche durch die getroffene Heyrath an das Hauß Eiſenach gekommen: jedoch iſt auch etwas davon 1652. an ChurTrier gefallen.

* Dieſe begrif das Schloß zu Marckſuhl, die Aemter Creutzburg und Kalten-Nordheim, die Vogtey Schwanſee, das Vorwerk Bachſtedt und den Weimariſchen Antheil am Hauptgeleite zu Erfurt ſammt dem Georgenthaler Hofe daſelbſt.

** Es waren dieſes Crainberg und Ringleben, das Cammergut Marck-Vippach und die halbe Saalenflöße.

: ſeiner Gemahlin Einwilligung, daß
Tode ſein zweyter Sohn, Joh. Wil-
ıe von den Sayniſchen Aemtern ſeyn ſoll
ſtarb nicht lange darauf den 19. Sept.
; der Jagd plötzlich am Schlage,* als
r Erneſtiniſchen Linie, im 53ſten Jahre
ers.

ſeiner Gemahlin, die den 28. Sept. 1701.
geſtorben, hinterließ er zwey Söhne und
öchter, nachdem der älteſte Prinz Fried-
:guſt, den 29. Aug. 1684. zu Preßburg an
in der Belagerung von Ofen empfangenen,
ı als Bayeriſcher Obriſter im 20ſten Jahre
lters geſtorben war. Die andern beyden
folgten nach einander dem Vater in der Re
;, von den Töchtern aber ward die älteſte,
ora Erdmuth Louiſe, erſtlich den 4. Nov.
mit Marggraf Joh. Friedrichen zu Anſpach,**
ach deſſen Tode den 16. Apr. 1692. mit
ürſt Joh. Georgen IV. zu Sachſen vermählt,
aber nach zwey Jahren abermals zur Witwe
:e, worauf ſie den 9. Sept. 1696. auf ihrem
Wit-

Indem er mit dem Rohr einen aufſtoſſenden Hirſch
ſchieſſen wollte, ward er dergeſtallt vom Schlage ge-
rührt, daß er auf der Stelle todt blieb.

' Sie hat ihrem erſten Gemahl die Prinzeſſin Wilhel-
mina Charlotte gebohren, die als nachmalige Kö-
nigin Carolina von Großbritannien die Stamm-
Mutter von dem ganzen jetztflorirenden Königl. Hauſe
von Großbritannien worden.

Witwenſitze zu Pretſch geſtorben iſt. Die andere Tochter, **Friderica Eliſabeth**, ward den 7. Jan. 1698. mit Herzog Joh. Georgen zu Weißenfels vermählt, uud ſtarb den 11. Nov. 1730. als Witwe zu Langenſalze.

V. Johannes Georgius II.
Herzog zu Sachſen-Eiſenach,
von 1686 bis 1698.

Er war des vorigen Herzogs älterer Sohn und wurde den 24. Jul. 1665. gebohren. Als er 1686. zur Regierung gelangte, war er gleich 21. Jahr alt.* Den 13. März 1688. nahm er die Huldigung ein und den 1. May eben dieſes Jahres verglich er ſich mit dem Herzoge Wilhelm Ernſt zu Weimar wegen der Vormundſchaft des jungen Herzogs zu Jena, dem er dieſelbe, nachdem er vorher darwider proteſtirt hatte, alleine überließ. Jedoch da der junge Prinz den 4. Nov. 1690. ſtarb, entſtund der Succeßion halben zwiſchen beyden Herzogen ein neuer Streit. Der Herzog zu Weimar nahm ſogleich von dem ganzen Lande Beſitz. Allein der Herzog zu Eiſenach ſetzte ſich darwider und ließ zu Jena Compoſſeß nehmen, worauf es den 12. Jul. 1691. zu einem Vergleiche kam, Kraft deſſen

* Sein Bruder Joh. Wilhelm, kriegte Kraft des väterlichen Teſtaments die Aemter in der Grafſchaft Sayn zu ſeiner Erbportion.

[d]en er unter andern * die Städte und Aemter Jena [u]nd Allſtedt kriegte, die er nachgehends ſeinem Bru[d]er einräumte. Er empfieng auch das Recht, das Eiſenachiſche Reichs- und Krayß-Votum künftig [a]llein zu führen, hingegen ſagte er ſich von dem Wei[m]ariſchen loß, das er, wie jenes, bißher gemein[ſ]chaftlich geführet.

Die Univerſität zu Jena blieb, eben wie das [H]ofgerichte und der Schöppenſtuhl daſelbſt, ferner [g]emeinſchaftlich, ſo, daß Weimar und Eiſenach die [e]ine Helfte und das Hauß Gotha die andere Helf[t]e ** daran behielt. Im Jahr 1693. richtete er [m]it dem Herzoge zu Weimar ein neues Archiv auf [u]nd 1694. publicirte er zu Jena ein ſcharfes Duell-Mandat. Er ſtarb den 10. Nov. 1698. an den Blattern im 36ſten Jahre ſeines Alters und hinter[l]ieß von ſeiner Gemahlin, Sophia Charlotte, [g]ebohrnen Prinzeſſin von Würtenberg, die er den [2]0. Sept. 1688. geheyrathet, kein Kind, daher ſei[n]e Lande an ſeinen Bruder fielen. Die Witwe ſtarb [d]en 11. Sept. 1717. zu Allſtedt, wo ſie ihren Wit[t]enſitz hatte.

VI.

* Auſſer Jena und Allſtedt mit ihrem Zubehör, kriegte er auch die ganze Zillbach, die Hoheit über Remda, das Amt Fiſchberg, die Vorwerke Schwabsdorf und Döbritſchen, ſammt andern Erbſtücken der Jenaiſchen Verlaſſenſchaft.

** In die andere Helfte haben ſich nachgehends die Häuſer Gotha und Coburg getheilet, von welchem letztern der Coburgiſche Antheil an das Hauß Meinungen gekommen iſt.

VI Johannes Wilhelmus, Herzog zu Sachſen = Eiſenach, von 1698 bis 1729.

Er wurde den 17. Oct. 1666. zu Friedewald in der Graffſchaft Sayn als ein Zwilling * gebohren und war noch nicht 20. Jahr alt, da ſein Vater ſtarb, der ihm ſeinen Antheil an der Graffſchaft Sayn zum Erbtheil vermacht, da er im Fürſtenthum Eiſenach das Erſtgeburtsrecht eingeführet hatte.** Er erwehlte alsdenn ſeine Reſidenz zu Altenkirchen,*** kriegte aber nach dem Tode des letzten Herzogs zu Jena von ſeinem Bruder 1693. Allſtedt und 1696. das Amt Jena, da er denn auch an beyden Orten nach einander reſidirt hat.

Im Jahr 1698. fiel ihm nach dem Hintritt ſeines Bruders das ganze Fürſtenthum Eiſenach zu. Er hielt darauf den 12. May 1699. zu Eiſenach ſeinen Einzug und nahm die Huldigung ein. Dieſes geſchahe auch den 10. Jul. zu Jena. Er hat von dieſer Zeit an bis an ſein Ende ein löbliches Regi=

* Der andere Zwilling hieß Maximilian Heinrich, der den 22. Jul. 1668. geſtorben.

** Er war mit dieſem Erſtgeburthsrechte nicht zufrieden und ließ deßhalben viele juriſtiſche Reſponſa einholen.

*** Nach ſeiner erſten Vermählung mit der Naſſauiſchen Prinzeſſin hielt er einige Jahre zu Oranienwald Hof.

Regiment geführet. * Im Jahr 1707. ſtiftete er zu Eiſenach ein Gymnaſium illuſtre und 1708. bekam er den Königl. Preußiſchen Ritterorden des ſchwarzen Adlers. Von ſeiner Gottesfurcht geben ſeine Chriſtfürſtl. Andachten und Betrachtungen etlicher bibliſchen Sprüche, die er 1709. zu Eiſenach mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Namens herausgegeben, ein ſchönes Zeugniß. Er hatte ſie mit eigener Hand ſowohl für ſeine Fürſtl. Kinder, als ſeine Collegia, Räthe und Hofbedienten abgefaßt. **

Er hat ſich viermal vermählt. Die erſte Gemahlin war Amalia, Prinzeſſin von Naſſau-Dietz, die er ſich den 28. Nov. 1690. beygelegt, aber den 16. Febr. 1695. ſchon wieder geſtorben iſt. Die andere war Chriſtiana Juliana, Prinzeſſin von Baden-Durlach, die er den 27. Febr. 1697. geheyrathet und den 10. Jul. 1707. das Zeitliche verlaſſen hat. Die dritte, Magdalena Sibylla, Prinzeſſin von Sachſen-Weißenfels, mit der er ſich den 28. Jul. 1708. vermählt, aber ſolche den 28. Nov. 1726. wieder verlohren hat. Die vierte und letzte, Maria Felicitas, verwitwete Marggräfin von Ba-

* GIOVANNI *in German. Princ. L. III. de Saxon. r. II. p. 121.* giebt ihm dieſes Lob: *Moderationis laude et Oeconomiae peritia praepollet.*

** Es iſt dieſes Buch anderthalb Alphabet in 8. ſtark und wird in den Unſch. Nachr. *1709. p. 590 ſq.* kurz recenſirt.

Baden-Durlach und gebohrne Gräfin von Leiningen-Heidesheim, die er ſich den 30. May 1727. beygelegt, hat ihn überlebt und iſt den 3. Jun. 1734 als Witwe geſtorben.

Von der erſten Gemahlin hat er einen Prinzen der ihm ſuccedirt hat, von der andern aber zwey Prinzeſſinnen und von der dritten nur eine Prinzeſſin hinterlaſſen. Die andern Kinder ſind alle in der Kindheit wieder verſtorben. Die älteſte Prinzeſſin, Carolina Chriſtina, ward den 24. Nov. 1724. mit Landgraf Carln von Heſſen-Philippsthal und die jüngſte, Chriſtiana Wilhelmina, den 26. Dec. 1734. mit Carln, Fürſten von Naſſau-Uſingen vermählt. Jene iſt den 25. Jul. 1743. und dieſe den 27. Nov. 1740. geſtorben. Die mittelſte Prinzeſſin aber, Charlotte Wilhelmina, lebt zu Erfurt in unvermählten Stande.

Er ſtarb den 4. Jan. 1729. im 63ſten Jahre ſeines Alters und 31ſten ſeiner Regierung und hinterließ den Ruhm eines frommen und löblichen Fürſtens.

VII.

VII. Wilhelmus Henricus, Herzog zu Sachſen-Eiſenach, von 1729 bis 1741.

Er war der einzige Sohn des vorigen Herzogs aus erſter Ehe und wurde den 10. Nov. 1691. zu Oranienwald * gebohren. Er empfieng den Namen Wilhelm Heinrich dem damaligen Könige von Engelland, gebohrnen Prinzen von Oranien, zu Ehren. Als ſein Vater 1698. das Fürſtenthum Eiſenach erbte, kriegte er im 7ten Jahre ſeines Alters die Qualität eines Erbprinzens. Im Jahr 1702. ward er bey der Univerſität Jena Rector Magnificentiſſimus und 1715. trat er als Obriſter in Holländiſche Kriegsdienſte, ** die er aber bald wieder quittirte. Einige Jahre hernach erhielt er den Preußiſchen ſchwarzen Adlerorden.

Er hat nach ſeines Vaters Tode 12. Jahr die Regierung geführet und während der Zeit ſtets Ruhe und Friede im Lande gehabt. Er liebte die Jagd und Soldaten, und hatte ſtets ein Preuſiſches

* Es iſt dieſes ein Fürſtl. Naſſauiſches Luſtſchloß in Friesland.

** Er hatte vorher dem letzten Feldzuge der Alliirten im Spaniſchen Succeſſionskriege als Volontair beygewohnt.

ſiſches Bataillon um ſich, das er zu ſeinem Vergnügen ſtets in den Waffen übte. Er hat das ſchöne Luſtſchloß Wilhelmsthal mit dem dabey befindlichen groſſen Thiergarten angelegt. Er ſtarb den 26. Jul. 1741. im 50ſten Jahre ſeines Alters, als der letzte ſeines Hauſes.

Er hat ſich zweymal vermählt, aber kein Kind gezeugt. Die erſte Gemahlin war **Albertina Juliana**, Prinzeſſin von Naſſau-Idſtein, die er ſich den 15. Febr. 1713. beygelegt, aber den 10. Oct. 1722. geſtorben iſt. Die andere Gemahlin hieß **Anna Sophia Charlotte**, und war Marggraf Albert Friedrichs von Brandenburg aus dem Königl. Hauſe Preuſſen älteſte Tochter. Er vermählte ſich mit ihr den 3. Jun. 1723. zu Berlin und hinterließ ſie als Witwe. Sie ſtarb den 6. Jan. 1751. zu Cöpenick. *

Nach ſeinem Tode fiel die **Grafſchaft Sayn-Altenkirchen** an den Marggrafen von Anſpach ** und

* Sie nahm anfangs ihren Sitz zu Sangerhauſen, muſte ſich aber von dar wegwenden, als die Weißenfelſiſche Landesportion nach des letzten Herzogs Joh. Adolphs, Hintritt an das Churhauß fiel.

** Es nahm der Marggraf vermöge des Teſtaments ſeiner Großmutter Beſitz von dieſer Grafſchaft, ob gleich des letztverſtorbenen Herzogs Schweſter, Carolina Chriſtina, Landgräfin zu Heſſen-Philippsthal, wegen der

ſtenthum Eiſenach mit allem Zube-
ıerzog zu Weimar.

ıte, die Herzog Joh. Wilhelm 1707. und
Wilhelm Heinrich 1736. verfertiget, ſtarken
) darauf machte. Jedoch ſind ihre Nachkom-
e nächſten Erben, wenn der Marggraf ohne
mit Tode abgehen ſollte.

Der

Der dritte Abſchnitt.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Jena.

Dieſe Linie ſtammet von dem jüngſten Sohne Herzogs Wilhelmi zu Weimar her und hat nicht lange gedauert, weil ſie in deſſen Sohne ſchon wieder abgeſtorben iſt. Es folgen die beyden Herzoge alſo auf einander:

I. Bernhardus, Herzog zu Sachſen = Jena, von 1672 bis 1678.

Er war Herzogs Wilhelmi zu Weimar jüngſter Sohn und hatte den 21. Febr. 1638. das Licht der Welt erblicket.* Er lag in ſeiner Jugend dem Studiren ob und wurde den 28. Febr. 1654. zum Rectore Magnificentiſſimo der Univerſität Jena in Gegenwart ſeiner Eltern erwehlet, nachdem er einige Zeit anf derſelben ſtudirt hatte. Im Jahr 1657.

* Er ward auf den Münzen Bernhard II. genennet wegen ſeines Oncle, Herzogs Bernhards zu Weimar, der ſonſt auch wegen ſeiner Thaten der Groſſe heißt.

that er eine Reiſe in fremde Lande * und erwehlte ſich in Frankreich Mariam, Herzogs Heinrichs de la Tremouille von Thouars Tochter, zur Gemahlin, mit welcher er kurz nach ſeines Vaters Tode den 10. Jun. 1662. zu Paris das Beylager vollzog. **

Nach ſeiner Rückkunft bezog er ſeine neugebaute Reſidenz zu Jena und empfieng in der, am 20. Sept. 1662. geſchehenen Theilung der väterlichen Lande einen gewiſſen Theil, der nach dem Tode des letzten Herzogs zu Altenburg *** verſtärket und in ſolchem ihm alle Landesfürſtl. Regalien zugeſtanden wurden, nachdem er bereits 1663. eine eigene Regierung angeordnet hatte. †

Im

* Während ſeiner Abweſenheit wurde das Schloß zu Jena auf des Vaters Befehl den 31. Jan. 1659. zu bauen angefangen, auch ſolcher Bau ſo eifrig fortgeſetzt, daß es 1661. völlig zu Stande kam.

** Sie war reformirter Religion; doch hatte ſich der Herzog mit ihr dahin verglichen, daß die Kinder beyderley Geſchlechts, welche ſie gebähren würde, in der Evangeliſchlutheriſchen Religion erzogen werden ſollten.

*** Wie er ſich mit Gewalt in den Beſitz des Fürſtenthums Altenburg ſetzen wollen, haben wir bereits oben vernommen.

† Seine ganze Landesportion begrif Schloß, Stadt und Amt Jena nebſt Burgau und Lobeda, die Aemter und Städte Allſtedt, Dornburg und Bürgel mit dem Vorwerke Keildorf, die Aemter Capelndorf und Heußdorf, die Vogteyen Magdala und Gebſtedt mit Buttelſtedt, ein Viertel vom Geleite zu Erfurt, ſammt dem halben Geor-

Im Jahr 1675. gab er ein ſcharfes Mandat wider den Nationaliſmum zu Jena heraus und ließ im Amte Bürgel einen Thiergarten anlegen. Mit ſeiner Gemahlin lebte er in den letztern Jahren in keinem guten Vernehmen, ob er ſie gleich in ſeinem Teſtamente zur Vormünderin ſeiner Kinder ernennet hatte. Er wollte ſich ſogar von ihr ſcheiden laſſen; wie er denn würklich mit der Fräulein **Aemilia von Roſpot** eine heimliche Ehe getroffen, auch dieſe Dame von dem Kaiſer zu einer **Gräfin von Allſtedt** erheben laſſen. Er zeugte mit ihr eine Tochter, die nachgehends an Otto Wilhelm von Tümpling * verheyrathet worden, er ſelbſt aber ſtarb den 3. May 1678. im 41ſten Jahre ſeines Alters. Seine Gemahlin folgte ihm den 24. Aug. 1682. im Tode nach. Sie wurden beyde in der Stadtkirche zu Jena begraben. Er hinterließ einen **Prinzen**, der ihm in ſeiner Landesportion ſuccedirte, und eine

K 3 Prin-

Georgenthaler Hof daſelbſt, Wiegendorf mit dem Geleite, Döbritſchen mit dem daſigen Vorwerk und Gehölze und die halbe Saalflöße. Die Univerſität zu Jena aber mit dem daſigen Hofgerichte und Schöppenſtuhle, das Gymnaſium zu Schleuſingen, die Bergwerke, Steuern ꝛc. in Gemeinſchaft.

* Dieſer Herr von Tümpling war anfangs Hofmarſchall zu Merſeburg und hernach Cammerherr zu Dreßden. Seine Gemahlin hat ihm zwey Söhne gebohren, die Friedrich Wilhelm und Chriſtian Lebrecht heiſſen. Die Mutter war eine von den Hoffräuleins, als ſich der Herzog in ſie verliebte. Das Diploma ihrer Standeserhebung findet man in Lünigs Reichsarchiv.

Prinzeſſin, Namens Charlotte Maria, die der Herzog Wilhelm Ernſt zu Weimar den 1. Nov. 1683. heyrathete, ſich aber den 23. Aug. 1690. von ihr wieder ſcheiden ließ, worauf ſie den 6. Jan. 1703. geſtorben iſt.

II. Johannes Wilhelmus, Herzog zu Sachſen-Jena, von 1678 bis 1690.

Er war von dreyen Prinzen Herzog Bernhardi allein übrig geblieben und hatte den 28. März 1675. das Licht der Welt erblicket. Als ſein Vater ſtarb, war er noch nicht 3 Jahr alt. Er wurde unter Sachſen-Weimariſcher Vormundſchaft * bis ins 16. Jahr glücklich erzogen, da er den 4. Nov. 1690. an den Blattern ſtarb, nachdem er den 23. Febr. 1688. zum Rectore Magnificentiſſimo der Univerſität zu Jena erwehlt worden. Durch ſeinen Todt fiel die ganze Jenaiſche Landesportion an die Herzoge zu Weimar und Eiſenach, die ſich darein theilten.

* Es gieng in dem Fürſtl. Weimariſchen Hauſe wegen dieſer Vormundſchaft nicht ohne Streitigkeiten ab, die zuletzt der Kaiſerl. Hof entſcheiden muſte, wie aus Müllers *Annalibus* zu erſehen iſt.

Das

Das eilfte Capitel.

Von den Herzogen zu Sachſen aus dem Hauſe Gotha.

Der Stifter dieſes Hauſes iſt Herzog Ernſt der Fromme aus dem Hauſe Weimar, ein Sohn Herzogs Johannis, dem hernach auch der gröſte Theil des Fürſtenthums Altenburg zugefallen iſt. Er hinterließ 7. Söhne, welche ſeine Lande gemeinſchaftlich regieren, darunter aber der älteſte das Directorium führen ſollte. Allein die gemeinſchaftliche Regierung hatte gar bald ein Ende, indem ſie ſich nicht lange nach des Vaters Tode in deſſen Lande theilten. Dieſe 7. Söhne waren 1) Friedrich zu Gotha. 2) Albert zu Coburg. 3) Bernhard zu Meinungen. 4) Heinrich zu Römhild. 5) Chriſtian zu Eiſenberg. 6) Ernſt zu Hildburghauſen und 7) Johann Ernſt zu Saalfeld. Es entſtunden hierdurch faſt eben ſo viele Fürſtenthümer und Regierungen; doch ſind die drey Brüder, Albert, Heinrich und Chriſtian, ohne männliche Erben abgegangen, de-

ren Landesportiones hernach unter die übrigen Brü- der wieder getheilt worden. Ich will daher in die- ſem Capitel fünf Abſchnitte machen und in ſol- chen handeln:

I. Von den Herzogen zu Gotha.

II. Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Co- burg, Römhild und Eiſenberg.

III. Von den Herzogen zu Meinungen.

IV. Von den Herzogen zu Hildburghauſen und

V. Von den Herzogen zu Saalfeld.

Der

Der erſte Abſchnitt.

Von

den Herzogen zu Gotha.

Dieſes iſt die Hauptlinie dieſes Hochfürſtl. Hauſes. Die regierenden Herzoge deſſelben folgen alſo auf einander:

I. Erneſtus
Pius,
Herzog zu Sachſen-Gotha. *
von 1640 bis 1675.

Er führte wegen ſeines gottesfürchtigen Wandels und eifrigen Chriſtenthums mit Recht den Zunamen *Pius* d. i. **der Fromme**, wurde auch von

K 5 vielen

* Von dieſem löblichen Fürſten hat nicht nur *M.* Elias Martin Eyring 1704. eine Lebensbeſchreibung in lateiniſcher Sprache herausgegeben, davon der ſeel. Tenzel in ſeiner curieuſen Bibliothek *p. 802 ſq.* einen vollſtändigen Auszug mittheilet, ſondern man findet auch von deſſen Leben in den gedruckten Funeralien deſſelben gute Nachricht. Hieher gehöret auch des ſeel. Kirchenraths Cyprians lateiniſche Lobrede, *Conſecratio Erneſti pii* genannt.

vielen Bet-Ernſt * genennet. Er ward von ſeiner Mutter, Dorothea Maria, gebohrnen Prinzeſſin von Anhalt, in der Chriſtnacht 1601. zu Weimar gebohren und war unter 11. Söhnen der achte; doch ſind ihrer nur 8. groß worden, auch einer gar todt auf die Welt gekommen.

Obgleich ſein Vater, Herzog Johann, ihm jung verſtorben, ſo ward er doch von ſeiner Mutter und den ältern Brüdern chriſtfürſtlich erzogen, auch in den Wiſſenſchaften treulich unterwieſen. ** Er hatte zwar nicht viel lateiniſch gelernet, war aber in der Hiſtorie, in dem Staatsrechte und in der Baukunſt wohl erfahren. Der damalige 30jährige Krieg war Urſache, daß er nicht in fremde Länder reiſete. Er blieb daher zu Hauſe und führte gemeiniglich, wenn die ältern Brüder abweſend waren, die Regierung, woran er ſelbſt Theil hatte, weil die väterlichen Lande gemeinſchaftlich beſeſſen wurden.

Als der König Guſtav Adolph von Schweden 1631. nach Deutſchland kam, trat er bey ihm in Kriegsdienſte und erhielt von ihm ein Regiment zu Pferde, mit welchem er den Belagerungen von Könige=

* Er wurde in der zarten Jugend von ſeinen Brüdern, hernach aber auch von den Weltleuten alſo genennet. Es gereicht ihm aber dieſer Name zu gröſſern Ehren, als wenn ihn der eitle Beyname eines Magni, Victorioſi und Glorioſi beygelegt worden.

** Er hatte ſonderlich an Friedrich Hortledern einen ſcharfen Hofmeiſter.

Königshofen, Schweinfurt, Würzburg und Fueßen beywohnte und die Feinde unter dem General Tilly in dem Treffen am Lech von dem jenſeitigen Ufer jagen, dadurch aber den übrigen Trouppen den Weg zum Siege bahnen half. Er that ſich auch den 6. Nov. 1632. in der Schlacht bey Lützen, worinnen der König blieb, ſo herfür, daß ſelbſt der General Pappenheim vor der Fronte ſeiner Eſcadron erſchoſſen wurde.* Als hernach ſein jüngſter Bruder Bernhard zum Herzoge in Franken von den Schweden erklärt wurde, ward er deſſen Stadthalter zu Würzburg, welche Stelle er bis zur Nördlinger Schlacht ſo rühmlich bekleidete, daß ſelbſt der Biſchof zu Würzburg nach ſeiner Rückkehr ihm das Zeugniß gab, daß wenn er gleich ſelbſt zugegen geweſen wäre, er es nicht beſſer hätte machen können. Er legte darauf die Waffen nieder und ließ ſich 1635. mit in den Frieden zu Prag einſchlieſſen.

Als ſich die noch lebenden drey Brüder, Wilhelm, Albert und Ernſt, den 13. Febr. 1640. in die

* Er pflegte in ſeinen Feldzügen mitten unter dem Geräuſche der Waffen ſeine Betſtunden und andere Andachten zu halten, ſo, daß ſein Zelt einer Kirche ähnlich ſchien. Gott behütete ihn daher in aller Gefahr. Sonderlich ſpürte man Gottes Schutz, als er die Veſtung Rotenberg recognoſcirte. Denn da man zwey Canonen auf ihn richtete, traf eine Kugel, da er kaum zwey Schritte zurück getreten, den Ort, wo er geſtanden, dergeſtalt, daß ſeine Kleider von den zerſprungenen Erdklöſen beſprenget wurden.

die Lande theilten, kriegte er zu ſeinem Antheil diejenigen Aemter und Städte, die noch jetzo das heutige Fürſtenthum Gotha gröſtentheils ausmachen,* worauf er die Stadt Gotha zu ſeiner Reſidenz erwehlte und das zerſtörte Schloß Grimmenſtein von Grund aus neu aufbauete. Dieſe Lande wurden 1645. durch das Abſterben ſeines Bruders, Herzogs Alberti zu Eiſenach, mit deſſen hinterlaſſenen Aemtern in Franken,** und 1660. mit den Hennebergiſchen Aemtern Waſungen, Frauenbreitungen und Sand vermehret. Hierzu kamen 1672. die Fürſtenthümer Altenburg und Coburg, die durch den Tod des letzten Herzogs zu Altenburg ihm als nächſten Anverwandten zufielen.*** Solchergeſtalt

* Es ſind dieſes die Aemter und Städte. Gotha und Königsberg, das Amt Tenneberg mit der Stadt Waltershauſen, die Aemter Georgenthal, Schwarzwald, Wachſenburg, Ichtershauſen, Reinhartsbrunn, das Pfand-Amt Tonndorf und das halbe Amt Salzungen. Die Univerſität zu Jena aber nebſt dem daſigen Hofgerichte und Schöppenſtuhle, wie auch alles andere, was nicht den andern beyden Brüdern zu Weimar und Eiſenach inſonderheit zugetheilet worden, blieb zwiſchen ihnen in Gemeinſchaft.

** Dieſes waren die Aemter Heldburg, Veilsdorf, Eißfeld, Krainberg, Volkenrode und die andere Helfte von Salzungen, ſammt den darinnen gelegenen Städten und dem Kloſter Allendorf.

*** Was der Herzog darüber mit dem Hauſe Weimar vor einen Streit gehabt und wie er ſich mit demſelben den 16. May 1672. durch Abtretung gewiſſer Aemter und Städte verglichen, iſt in dem Leben Herzogs Joh. Ernſts II. von Weimar erzehlet worden.

geſtalt wurde er nach und nach zu einem anſehnlichen Reichsfürſten. Seine **Gemahlin, Eliſabeth Sophia**, Herzogs Joh. Philipps zu Altenburg Tochter, mit welcher er ſich den 24. Oct. 1636. vermählt, brachte 18. **Kinder** zur Welt, davon die meiſten groß worden, aber nur 9. ihn überlebt haben. Er ließ ſie alle unter ſeiner Aufſicht gottesfürchtig erziehen.

Seine meiſte Sorge war auf die Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens gerichtet, weßwegen er 1645. einen Synodum anſtellte, auf welchem ein weitläuftiges Synodal-Decret abgefaßt wurde. Er ordnete die ſonntäglichen Catechismus- und die Prüfungs-Examina vor die, ſo zum heil. Abendmahl gehen wollen, an,* verbeſſerte die Unterweiſung in den Schulen, führte eine ſcharfe Kirchendiſciplin ein, beſtellte Land-Kirchen-Inſpectores, gab viele heilſame Policey-Geſetze, hielt über die Sabbathsfeyer, liebte die Gerechtigkeit und hatte eine genaue Aufſicht über die Gerichtsperſonen und Advocaten, gieng ſelbſt in die Collegia,** laß die Sup-

* Es entſtund deßhalben das Sprüchwort, daß die Bauren Herzog Ernſts in Meißen und Thüringen gelehrter wären, als die Edelleute.

** Herr **Eyring** in *vita Erneſti c. 21.* erzehlet, daß der Herzog einen gewiſſen Tag in der Woche beſtimmt gehabt, an welchem er ſelbſt mit einem Prinzen, den die Ordnung getroffen, in die Collegia gegangen und ſich nichts als eine harte Unpäßlichkeit davon abhalten laſſen. Er habe alsdenn die Suppliquen ſelbſt geleſen, die

Suppliquen und gab Beſcheide, ja, er ſtiftete in allen Ständen ſo viel Gutes im Lande, daß ſein Andenken unvergeſſen bleibt.

Er war bey dem allen auch ein guter Wirth, und ob er gleich in den kümmerlichſten Kriegszeiten die Regierung über ein ausgezehrtes Land antrat, ſo führte er doch ſeine Oeconomie ſo, daß er nicht nur das zerſtörte Schloß Grimmenſtein zu Gotha, das er Friedenſtein nennte, von Grund aus mit einer ſchönen Hofkirche neu aufbauen, ſondern auch die Fürſtl. Domainen-Güter anbauen und Geld ſammlen konnte. * Er beförderte ſowol den Feldbau und die Viehzucht auf dem Lande, als auch die Handwerke und Manufakturen in den Städten, beſetzte die Aemter mit geſchickten Leuten, ließ die Beamten richtige Rechnungen ablegen, hielt keine müſſigen Hofleute, vielweniger Operiſten, Sänger und Co-

die Sachen überlegt und regiſtriren laſſen, die Befehle unterſchrieben, Beſcheide gegeben und einem jeden, der geklagt oder verklagt worden, binnen 8. Tagen Recht wiederfahren laſſen. Zu ſolcher Zeit hätte jederman, der etwas bey dem Herzoge in Cammer: und andern Sachen zu ſuchen gehabt, in der Gallerie geſtanden und auf den Herzog gewartet, der denn jederman gnädigſt angehöret und abgefertiget.

* Der Baron Wilhelm von Schrötern hat eine Schrift herausgegeben, die er die Fürſtl. Schatz- und Rent-Cammer nennet. Er legt hierbey die angeführte Oeconomie Herzogs Erneſti zum Grunde und preiſet dieſen Fürſten in der Zuſchrift an den Kaiſer als den erfahrenſten Lehrmeiſter aller Fürſtl. Oeconomien.

Comödianten, war kein Liebhaber der Jagd, verpachtete keine Aemter und Vorwerke, die er lieber durch treue Leute ſelbſt verwalten ließ, verwandelte die beſchwerlichen Frohndienſte in leidliche Erbzinſen und litte keine Schwelgerey und Ueppigkeit an ſeinem Hofe.

Hiernächſt verſchonte er ſeine Unterthanen ſo viel möglich mit neuen Auflagen, verbeſſerte die Beſoldungen armer Kirchen- und Schuldiener, ſtiftete Witwen-Fiſcos und Stipendia und wendete viel Geld auf Allmoſen. Er fuhr öfters auf dem Lande herum und ſahe wie es zugieng, reiſete auch wol incognito, und weil er ein hagerer Herr von ſchlechtem Anſehen war, auch geringe gekleidet gieng, wurde er öfters nicht erkannt. Er liebte keine Delicateſſen und pflegte auf Reiſen mit einem ſchlechten Nachtquartier vorlieb zu nehmen. Eine von ſeinen vornehmſten Ergötzlichkeiten war die jährliche Beſuchung des hohen Inſelbergs,* auf welchen er 1649 ein Luſthauß bauen ließ.

Seine Sorge für das Aufnehmen der Evangeliſchen Kirche gieng ſo weit, daß er nicht nur zu Erbauung einer lutheriſchen Kirche in der Stadt Moſcau, binnen 3. Jahren 600. Thaler zahlte, ſondern

* Der Inſelberg oder Emſenberg wird für den höchſten in Thüringen gehalten. Er gehört halb zu dem Heſſiſchen Amte Schmalkalden. Man hat auf demſelben eine vortrefliche Ausſicht.

dern auch bey dem Zaar in Rußland um die Religionsfreyheit für die Lutheraner bat, auch von demſelben 1674. einen Geſandten erhielt. Er führte in dieſer Abſicht ſogar einen Briefwechſel mit dem griechiſchen Patriarchen zu Alexandria * und breitete ſeine Correſpondenz durch Iobum Ludolfum ** bis in Habeßinien aus. Auf ſeinen Befehl wurde auch das *Compendium Hiſtoriae Eccleſiaſticae Gothanum* herausgegeben und durch ſeinen Vorſchub des Herrn von Seckendorfs *** *Commentarius*

de

* Im Jahr 1652. war der Mohr Gregorius zu Gotha und 1663. reiſete der bekannte Wansleben mit Briefen nach Egypten, welche beſonders an den Patriarchen zu Alexandrien gerichtet waren. Er brachte auch Antwort von ihm zurück. Siehe Tentzels curieuſe Bibliothek *p. 817.*

** *Iobus Ludolfus* hieß eigentlich Hiob Leutholff und war von Erfurt gebürtig. Nach vollendeten Studien und ſiebenjährigen Reiſen ward er Gothaiſcher Legations-Secretair auf dem Reichstage, ſodenn Hofmeiſter der Fürſtl. Prinzen und bald darauf würklicher Hofrath, 1675. aber Cammerdirector zu Altenburg, welches Amt er aber nach 2. Jahren niederlegte und nach Frankfurt am Mayn gieng, wo er 1704. in einem Alter von 80. Jahren geſtorben. Er hat viel geſchrieben und ſich ſonderlich auf die morgenländiſchen Sprachen, vornemlich aber auf die Ethiopiſche Sprache und Litteratur gelegt. Chriſtian Junker hat 1710. ſein Leben herausgegeben. Siehe *Acta Erudit. 1710. p. 263 ſq.*

*** Dieſer Veit Ludwig von Seckendorf war ein Fränkiſcher Edelmann, der nach vollendeten Studiis zu Straßburg, nach Gotha kam, wo ihm Herzog Ernſt

mit

de Lutheraniſmo ans Licht geſtellt, auch der Druck der koſtbaren Nürnbergiſchen Bibel * befördert. Er

mit dem Titel eines Hofjunkers den Gebrauch ſeiner Bibliothek mit der Bedingung überließ, daß er fleißig ſtudiren und ihm von ſeinen Progreſſen wöchentlich Bericht erſtatten ſollte. Er trieb nicht nur das Chriſtenthum ſehr eifrig, ſondern übte ſich auch in allen Wiſſenſchaften und Sprachen; welchen letztern er insgeſammt, und beſonders ſowohl der Griechiſchen und Hebräiſchen, als der Franzöſiſchen, Italiäniſchem, Spaniſchen, Däniſchen und Schwediſchen gewachſen war. Nachdem er verſchiedene wichtige Chargen bekleidet, ward er 1663. Geh. Rath und des Herzogs vornehmſter Miniſter, auch Oberdirector der Regierung, des Conſiſtorii und der Cammer, wobey er die Studia beſtändig fortſetzte. Er trat nachgehends in Herzog Moritzens zu Zeitz Dienſte und ward daſelbſt Geh. Rath, Canzler und Conſiſtorialpräſident. Nach deſſen Tode gieng er auf ſeinen Rittersitz Meuſelwitz, nachdem er 1676. vorher Landſchaftsdirector und Oberſteuereinnehmer zu Altenburg worden. Im Jahr 1691. ward er Churbrandenburgiſcher Geh. Rath und Canzler der Univerſität Halle, wo er aber bald darauf den 18. Apr. 1692. ſtarb. Seine vornehmſten Schriften ſind das Werk von dem Lutheraniſmo, ſo auch ins Deutſche überſetzt worden, ſein Chriſten-Staat und ſein deutſcher Fürſten-Staat. Er hatte auch an dem Compendio Hiſt. Eccl. Gothano den meiſten Antheil und arbeitete fleißig an den Actis Eruditorum. Der bekannte Feldmarſchall und Graf von Seckendorf war ſein Bruders Sohn, er ſelbſt blieb unvermählt. Der gelehrte M. Schreber hat 1733. ſein Leben in lateiniſcher Sprache herausgegeben.

* Dieſe Bibel führt den Namen der Nürnbergiſchen, weil ſie zu Nürnberg gedruckt und verlegt, auch 1736. da-

Er legte eine ſchöne Bibliothek zu Gotha an, die jetzt eine der herrlichſten iſt, übernahm 1663. zum erſtenmale das Directorium bey dem gemeinſchaftlichen Gymnaſio zu Schleuſingen und ſuchte zu Reinhardsbrunn ein Collegium Theologicum zu Erhaltung und Vertheidigung der reinen Lehre zu ſtiften, das aber nicht zu Stande kam. *

Im Jahr 1663. löſete er von dem Hauſe Schwarzburg-Rudolſtadt die Herrſchaft Kranichfeld ein und 1665. that er den Bürgern zu Gotha Vorſchuß, daß ſie ihre Häuſer, die ſie in dieſem Jahre durch den Brand verlohren hatten, deſto herrlicher und feuerfeſter wieder aufbauen konnten. Das Münzrecht hat er niemals gemißbraucht und meiſtens nur Gedächtnißmünzen prägen laſſen.

Den

ſelbſt wieder aufgelegt worden. Die Theologi, die an den Gloſſen in derſelben gearbeitet, werden in den Unſch. Nachr. 1704. p. 398 ſq. it. 1708. p. 105 ſq. und 1714 p. 553 ſq. angeführt. SIGISMUNDUS EVENIUS hat den Herzog zur Ausgabe dieſer Bibel veranlaſſet. Die völlige Geſchichte dieſes Bibelwerks findet man in den *Actis Hiſtorico-Eccleſiaſticis Tom. V. p. 963 ſq. Tom. VI. p. 27 ſq.*

* D. Nicolaus Hunnius that hierzu den Vorſchlag. Herzog Ernſt beſtimmte eine Tonne Goldes zu dieſem Vorhaben. Sein Prinz Albert mußte deshalben eine Reiſe nach Braunſchweig, Gottorp, Coppenhagen und Stockholm thun. Allein die Bemühungen waren vergebens. Siehe von dieſem Collegio Hunniano das *Compend. Goth. L. III. c. III. p. 170.*

Den 9. Febr. 1672. machte er eine Verordnung, wie es nach ſeinem Tode mit der Landes-Regierung gehalten werden ſollte und den 18. Oct. 1674. trug er wegen merklich abnehmender Leibeskräfte ſeinem älteſten Sohne die Regierung auf,* die derſelbe auch bis an deſſen Ende rühmlichſt verwaltet. Er ſtarb den 26. März 1675. als der älteſte Reichs-Fürſt und als Senior und Director der Erneſtiniſchen Linie im 74ſten Jahre ſeines Alters und 35ſten ſeiner Regierung, und nahm den Ruhm eines höchſt klugen ** und gottſeligen Fürſtens mit aus der Welt. Sein Wahlſpruch war: *O Deus, doce cognoſcere Te et me!* und ſein tröſtlichſter Spruch in der Bibel die Worte Jeſu: **Alſo hat Gott die Welt geliebet** ꝛc. Joh. 3, 16. Sein Leichnam ward in der Stadtkirche zu Gotha begraben. Seine Gemahlin folgte ihm nach 5. Jahren den 20. Dec. 1680. im 62ſten Jahre nach und wurde ihm an die Seite gelegt.***

L 2 Von

* Der alte Herzog beſorgte einen Schlagfluß, weil er nicht nur ſchon ſeit etlichen Jahren eine Lähmung der 2 förderſten Finger verſpüret, ſondern ihm auch die Sprache anfieng ſchwer zu werden und das Gedächtniß abzunehmen.

** Der groſſe Staatsmann und berühmte Protector in England, *Oliverius Cromwel*, ſoll ihn unter die drey klügſten Prinzen ſeiner Zeit, die er gekannt, gezehlet haben, wie D. Samuel Reyher in der Zuſchrift ſeiner *Diſſertation de tribus argenteis nummis uncialibus antiquiſſimis* anführet.

*** Sein Enkel, der Durchl. Herzog Friedrich II. hat ihm den

Von den 18. Kindern,* die ſie ihm gebohren, waren auſſer 3. Prinzen und 3. Prinzeſſinnen, die in der zarteſten Kindheit geſtorben, ein Prinz, Namens Johann Ernſt im 17ten Jahre, und die beyden Prinzeſſinnen Sophia und Johanna im 15ten und 13ten Jahre vor ihm aus der Welt gegangen, die übrigen 9. als 7. Prinzen und 2. Prinzeſſinnen haben ihn überlebt. Die ältere Prinzeſſin Eliſabeth Dorothea, ward den 5. Dec. 1666 mit Landgraf Ludwigen von Heſſen-Darmſtadt vermählt und ſtarb den 24. Aug. 1709. als Witwe, die jüngere Prinzeſſin aber, Dorothea Maria, verließ den 7. Jun. 1682. das Zeitliche unvermählt im 29ſten Jahre ihres Alters.

Die

den 26. März 1729. in der Stadtkirche zu Gotha ein herrliches Monument und Grabmahl mit vielen feyerlichen Umſtänden ſetzen laſſen. Der Kirchenrath, D. Ernſt Salomon Cyprian, hielt hierbey eine herrliche Lobrede in lateiniſcher Sprache, die unter dem Namen *Conſecratio Erneſti Pii* in Fol. gedruckt worden. Es werden darinnen dieſes gottſel. Fürſtens Tugenden, löbliche Regierung und groſſen Verdienſte um die Evangeliſche Kirche und reine Lehre gar ſehr erhoben. Siehe von dieſer Rede die Fortgeſ. Samml. von A. und N. Theol. Sachen *1729. p. 976 ſq.* und *Coleri* auserleſene Theol. Bibliothek, Theil 40. *p. 304 ſq.*

* Es wird in der Fürſtl. Kunſtkammer zu Gotha ein artiges Gemählde gezeigt, da die Fürſtl. Frau Mutter zwiſchen 18. Palmbäumen ſitzet, deren eine Hälfte zur rechten Hand grünet und von einem Engel begoſſen wird, die andere Hälfte aber zur linken durch die Gewalt des dabeyſtehenden Todes verdorret iſt. Siehe Tentzels Erneſtin. Medaillencabinet *p. 763.*

Die ſieben Prinzen ſollten, zufolge der väterlichen Verordnung auf dem Schloſſe zu Gotha beyſammen bleiben und die Regierung gemeinſchaftlich führen, doch ſollte der älteſte das Directorium und über die unmündigen Brüder die Vormundſchaft führen. Allein 1680. kam es zu einer Theilung der Lande, wie wir weiter unten vernehmen werden.

II. Fridericus I.
Herzog zu Sachſen = Gotha,
von 1675 bis 1691.

Er war Herzog Ernſts hinterlaſſener älteſter Sohn, vor welchem zwey Erbprinzen geſtorben waren, davon der andere, Namens Johann Ernſt, bereits das 17te Jahr erreicht hatte. Unſer Herzog erblickte das Licht der Welt den 15. Jul. 1646. und wurde ſehr wohl erzogen. Er ließ gleich in ſeiner Jugend viel Verſtand von ſich blicken, daher ihn ſein Vater bey den entſtandenen Succeßions-Irrungen im Fürſtenthum Altenburg in ſeinem Namen 1672. nach Altenburg ſchickte, um mit den beyden Vettern von der Weimariſchen Linie, den Herzogen Joh. George und Bernhard, einen Vergleich zu treffen, der auch glücklich zu Stande kam. Der Vater übergab ihm auch noch vor ſeinem Ende die Regierung, welcher er in deſſen Namen vom 18. Oct. 1674. an bis den 26. März 1675. löblich vorſtund.

Nach ſeines Vaters Tode führte er anfänglich mit den 6. Brüdern zu Gotha eine gemeinſchaftliche Regierung. Da ſich aber einige von ihnen vermählten und beſondere Reſidenzen erwehlten, richtete er den 8. März 1679. mit den **vier jüngſten Brüdern** und den 13. Nov. eben dieſes Jahrs mit dem älteſten Bruder Alberto, den 9. Febr. 1680. aber mit dem zweyten Bruder **Bernhard** wegen der Adminiſtration der ihnen überlaſſenen Aemter einen Punctations=Receß auf, worauf den 24. Febr. 1680. mit den obgedachten **vier jüngſten Brüdern** und im Jun. eben dieſes Jahrs mit Herzog **Bernharden** und den 24. Sept. mit Alberto ein würklicher Erbtheilungs=Receß geſchloſſen wurde,* Kraft deſſen jeglicher von ihnen gewiſſe Aemter, Städte und Schlöſſer mit den in ſolchen Amtsbezirken befindlichen Vaſallen, hohen und niedern Gerichten und andern Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten bis auf das, was der Herzog Friedrich ſich dießfalls vorbehielt, empfieng. Alle übrigen Aemter, Schlöſſer und Städte in den beyden Fürſtenthümern Gotha und Altenburg,** ſammt der Direction

* Den Fürſt=Brüderlichen Haupt=Erb=Vergleichungs=Receß zwiſchen Herrn Herzog Friedrich zu Sachſen=Gotha und Dero Herrn Brüdern *de anno 1680.* nebſt Kaiſers Leopoldi Confirmation findet man in Lünigs Reichsarchiv, aus welchem es Glafey dem Kern der Sächſiſchen Geſchichte *p. 675 -- 727.* einverleibet hat.

** Es waren ſolches die Aemter Gotha, Tenneberg, Wachſenburg, Ichtershauſen, Georgenthal, Schwarzwald, Rein=

rection der Fürſtl. Gothaiſchen Linie verblieben Herzog Friedrichen zu Gotha, der auch 1686. das Seniorat der ganzen Erneſtiniſchen Linie nebſt dem damit verknüpften Amte Oldisleben kriegte.

Er behielt ſeine Reſidenz zu Gotha und regierte ſehr weißlich. Im Jahr 1677. wollte er zu Coburg eine Univerſität anlegen,* welches aber hernach unterblieb; dargegen kaufte er den 4. Oct. eben dieſes Jahrs von dem Grafen von Waldeck die Herrſchaft Tonna, die ihm zur Lehn gieng. Im Jahr 1678. empfieng er den Däniſchen Elephanten-Orden und 1680. beſtätigte er die väterlichen Verordnungen, die wegen der Verlöbniſſe, Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbniſſe und Kleidertrachten gegeben worden. Im Jahr 1683. führte er in ſeinem Hauſe das Recht der Erſtgeburt ein und 1687. ließ er die Schloßkirche zu Gotha einreißen, deren völlige Wiederaufbauung aber er nicht erlebte.

L 4 Im

Reinhardsbrunn, Volkenrode, Ober-Krannichfeld, Altenburg, Leuchtenburg, Orlamünda und die erkaufte Herrſchaft Tonna. Alle darinnen gelegenen Städte und Schlöſſer waren mit eingeſchloſſen.

* Er that darum für ſich und ſeine Brüder bey dem Kaiſer Anſuchung und bat, dieſelbe mit gewöhnlichen Privilegiis und Immunitäten zu begnadigen. Er erklärte ſich dabey den 8. Jan. 1678. gegen das Weimariſche Hauß, daß wenn ſolche neue Univerſität zu Coburg zu Stande kommen ſollte, es der Univerſität zu Jena nicht präjudicirlich ſeyn ſollte. Siehe Müllers *Annales p. 527 ſq.*

Im Jahr 1690. legte er ſich zuerſt den Titel eines Herzogs von Engern und Weſtphalen bey und ſtiftete den Orden der deutſchen Redlichkeit, den er einigen von ſeinen Miniſtern und Cavaliers mittheilte. Das Ordenszeichen beſtund in einem Bruſtbilde mit dem Anfangsbuchſtaben des Fürſtl. Namens F. Auf deſſen andern Seite ſahe man zwey in einander geſchränkte Hände mit der Ueberſchrift: *Fideliter et Conſtanter*, d. i. **treu und beſtändig**.

Im Febr. 1691. wurde ihm und allen ſeinen Nachkommen vom Kaiſer das Prädicat Durchlauchtig beygelegt, worauf er noch in dieſem Jahre den 2. Aug. auf ſeinem neugebauten ſchönen Schloſſe Friedrichswerth,* das er den 19. Jul. 1689. mit groſſer Pracht eingeweyhet, nach kurzer Unpäßlichkeit in einem Alter von 45. Jahren, nachdem er nur 16. Jahr regieret hatte, das Zeitliche verließ.** Er wurde in die neue Fürſtl. Gruft auf dem Friedenſtein gelegt.

Er

* Dieſes prächtige Luſtſchloß liegt eine Meile von Gotha bey dem Dorfe Erffa.

** Er kriegte empfindliche Schmerzen in dem rechten Arme. Um nun der Ruhe und Geſundheit in möglichſter Stille zu pflegen und ſonderlich den verordneten Sauerbrunnen zu gebrauchen, erhub er ſich nach Friedrichwerth. Er wollte den 2. Aug. ſpatziren fahren, muſte aber bald wieder umkehren. Man hatte ihn kaum aufs Bette gebracht, ſo gab er ſeinen Geiſt auf.

Er hat ſich zweymal vermählt. Die erſte Gemahlin war Magdalena Sybilla, Herzogs Auguſti zu Halle Tochter, die er ſich den 14. Nov. 1669. beygelegt, aber den 7. Jan. 1681. wieder geſtorben iſt.* Die andere Gemahlin hieß Chriſtina, eine gebohrne Prinzeſſin von Baden-Durlach, Marggrafs Alberti zu Anſpach Witwe, die er den 14. Aug. 1681. geheyrathet und den 21. Dec. 1705. zu Altenburg geſtorben iſt, aber ihm kein Kind gebohren hat.

Mit der erſten Gemahlin hat er 8. Kinder gezeugt, davon 2. Prinzen und 4. Prinzeſſinnen ihn überlebt haben. Dieſe letztern folgen alſo aufeinander: 1) Anna Sophia, die den 15. Oct. 1691. mit Ludwig Friedrichen, Grafen und nachmaligen Fürſten von Schwarzburg-Rudelſtadt vermählt worden und den 24. Jun. 1718. als Witwe geſtorben iſt. 2) Dorothea Maria, die den 19. Sept. 1704. Ernſt Ludwigen, Herzogen zu Sachſen-Meinungen, geheyrathet hat und den 18. Apr. 1713. geſtorben iſt. 3) Friderica, die den 25. Febr. 1702. mit Joh. Auguſten, Fürſten von Anhalt-Zerbſt vermählet worden und den 28. May 1709. das Zeitliche verlaſſen hat, und 4) Johanna, die den 20. Jun. 1702. Herzog Adolph Friedrichen von

* Sie hatte ihre Schwiegermutter, die alte Herzogin, ſo lieb, daß ſie deren Tod ſich ſo zu Gemüthe zog, daß ſie ihr 18. Tage hernach im Tode nachfolgte, ob ſie gleich nicht über 32. Jahr alt war.

Mecklenburg-Strelitz zum Gemahl bekommen, und den 9. Jul. 1704. geſtorben iſt.

Von den beyden Prinzen hat ihm der älteſte nach dem eingeführten Primogenitur-Rechte in der Regierung gefolgt, von dem andern aber will ich eine kurze Lebensbeſchreibung beyfügen.

Prinz Johann Wilhelm von Gotha.

† 1707.

Dieſer Prinz ward den 4. Oct. 1677. gebohren und weil er nach dem eingeführten Erſtgeburts-Rechte keine Lande zu beſitzen hatte, widmete er ſich den Kriegsdienſten. Sein Vater gab ihm kurz vor ſeinem Ende ein Regiment zu Fuß, mit welchem er, nachdem er ſeine Reiſen nach Holland, England und Italien vollendet, 1695. nach Brabant und 1698. nach Ungarn zu Felde gieng. Er reiſete hierauf abermals nach Engelland und kehrte 1700. durch Frankreich nach Hauſe. Er gieng alsdenn nach Schweden, ſtund den 8. April 1702. einen gefährlichen Schifbruch aus, * und fand ſich darauf bey der Schwediſchen Armee in Pohlen ein, ** von dar er

* Eine vollſtändige Beſchreibung von dieſem gefährlichen Schifbruche findet man in dem 59ſten Stück der Europäiſchen Fama *p. 788 ſq.*

** Er würde ohnfehlbar in Schwediſche Dienſte getreten ſeyn, wenn ihm der Schwediſche General Lagercrona mit mehrerer Beſcheidenheit begegnet hätte.

er aber bald wieder über Berlin und Zerbſt nach Gotha kam, wo er 1705. den Character eines Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenants erhielt, in welcher Qualität er mit 4. Gothaiſchen Regimentern nach Italien gieng und dem glücklichen Entſatze der von den Frantzoſen belagerten Stadt Turin 1706 mit Ruhm beywohnte.

Im Jahr 1707. folgte er der Armee über den Varo, eroberte den 2. Jul. das Fort St. Lorenzo und wohnte der Belagerung von Toulon in Frankreich bey, hatte aber das Unglück, daß er den 15. Aug. als er ſeinen Poſten auf der Höhe von St. Catharina bey einem feindlichen Ausfall hartnäckig vertheidigte, durch einen Musquetenſchuß im 30. Jahre ſeines Alters getödtet wurde. Sein Leichnam ward nach Deutſchland geſchaft und den 23. Nov. auf dem Schloſſe Friedenſtein beerdiget.

III. Fridericus II.

Herzog zu Sachſen-Gotha,

von 1691 bis 1732.

Dieſer löbliche Fürſt * war erſt 15. Jahr alt, da ſein Vater ſtarb, indem er den 28. Jul. 1676. zu Gotha gebohren, aber zu Altenburg meiſtens erzogen

* Der ſeel. Kirchenrath Cyprian giebt ihm in dem obgedachten Panegyrico auf Herzog Erneſtum Pium den Namen FRIDERICVS INTEGER.

zogen worden. Seine Vettern, die Herzoge Bernhard und Heinrich zu Meinungen und Römhild führten kraft des väterlichen Teſtaments die Vormundſchaft bis den 12. Sept. 1693. da er vom Kaiſer Veniam aetatis erhielt und für mündig erklärt wurde. Jn dem Kaiſerl. Diplomate war zugleich die Clauſel eingerückt, daß die Nachkommen dieſes Herzogs nach dem zurückgelegten 18ten Jahre ihres Alters allezeit für mündig und regierungsfähig gehalten werden ſollten, welches ſonſt nur eine Prärogativ der Churfürſtl. Erbprinzen iſt.

Er war nur erſt den 30. Aug. 1693. von ſeiner Reiſe nach Holland und Engelland zurück gekommen, als er das obgedachte Diploma erhielt, worauf er ſogleich die Regierung antrat. Jm Jahr 1694. empfieng er den Königl. Däniſchen Elephanten-Orden und 1695. brachte er von den Grafen Reußen die Herrſchaft Ober-Kraunichfeld käuflich an ſich. Den 9. May 1696. kriegte er bey einer Soldaten-Muſterung unverſehens einen Schuß in den Unterleib,* der aber glücklich geheilet wurde.

Den 7. Jun. 1696. vermählte er ſich mit Magdalena Auguſta, des Fürſtens Carl Wilhelms von Anhalt-Zerbſt Tochter, mit welcher er Geſchwi-

* Wenn die Kugel nicht etliche mal auf der Erden aufgeſtreift und dadurch ihre Kraft verlohren hätte, würde die Wunde ohnfehlbar tödtlich geweſen ſeyn.

Geſchwiſterkind war, und weyhete den 28. Jul. 1697. die neugebaute ſchöne Schloßkirche auf dem Friedenſtein ein, welches eben ſein 21ſter Geburthstag war.

Im Jahr 1705. errichtete er zu Altenburg ein Hochadel. Fräulein-Stift, worinnen nicht nur eine gewiſſe Anzahl Fräulein frey auf Lebenszeit erhalten, ſondern auch junge Fräulein ihrem Stande nach für ein gewiſſes Koſtgeld löblich erzogen werden. Es wurde ſolches den 4. Dec. 1705. eingeweyhet und der Herzogin zu Ehren das Magdalenen-Stift genennet. *

Bey dem Schwediſchen Einfall in die Chur-Sächſiſchen Lande 1706. erhielten die geſammten Fürſtl. Sächſiſchen Lande durch des Herzogs kluge Vorſorge Schutz und Sicherheit. Im Jahr 1707 fiel ihm durch das Abſterben des Herzogs Chriſtians zu Eiſenberg die ganze Eiſenbergiſche Landesportion zu, ** von der Römhildiſchen Landesportion aber, die 1710. ledig wurde, kriegte er durch den 1720. getroffenen Vergleich nur den dritten Theil an dem

Amte

* Man findet von dieſem wohleingerichteten Fräulein-Stifte und deſſen Einweihung in dem 48ſten Theile der Europäiſchen Fama *p. 855 ſq.* eine vollſtändige Nachricht.

** Es beſtund dieſe Landesportion in den 4 Aemtern und Städten, Eiſenberg, Ronneburg, Roda und Camburg.

Amte und der Stadt Themar. Den 28. April 1710. legte er den Grundſtein zu einer neuen Kirche des Zucht- und Waiſenhauſes zu Gotha. Er ließ auch ſowol 1717. wegen der Kirchenreformation des ſeel. Lutheri als 1730. wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion ein dreytägiges Jubelfeſt in allen ſeinen Landen feyern.

Im Jahr 1729. machte er ſich um das Andenken ſeiner Hochfürſtl. Groß-Eltern, Herzogs Ernesti und ſeiner Gemahlin Eliſabeth Sophien ſehr verdient, da er ihnen in der Stadtkirche zu Gotha, worinnen ſie begraben liegen, ein prächtiges Monument aufrichten ließ, wie ich bereits oben angeführet habe. In eben dieſem Jahre ward er nebſt dem Herzoge zu Braunſchweig zu einem Mediateur derer, in Zwiſtigkeit gerathenen, beyden Könige von Großbritannien und Preußen erwehlt, da er denn durch ſeinen General von Rautencrantz im April 1730. zu Braunſchweig die Irrung glücklich beylegen half. *

Er

* Beyde Monarchen waren über der Preuſiſchen Werbung in eine groſſe Mißhelligkeit gerathen, daß beyderſeits Armeen ſchon in Begrif waren, gegen einander zu Felde zu ziehen, als ſie die Entſcheidung ihrer Irrungen den beyden Herzogen von Gotha und Braunſchweig überlieſſen, worauf ein ſogenanntes Laudum abgefaſſet und von beyden Herzogen unterſchrieben wurde. Siehe die Nachricht hiervon in der Europ. Fama, 323ſter Theil p. 943 ſq. und 328ſter Theil, p. 264 ſq.

Er pflegte zum öftern die Stadt Altenburg zu beſuchen und ſich einige Zeit daſelbſt aufzuhalten. Er führte eine ſehr löbliche Regierung, erzeigte ſich als einen Vater gegen ſeine Unterthanen und unterhielt durch Abſendung anſehnlicher Hülfsvölker den Ruhm der Gothaiſchen Waffen in dem Spaniſchen Succeßions-Kriege. Er hielt einen regulairen Hof und ſetzte ſeine Lande durch die gegebenen guten Policey-Geſetze und geführte gute Oeconomie in einen blühenden Zuſtand. * Er ſtarb an einer Auszehrung zu Altenburg den 23. März 1732. im 56ſten Jahre ſeines Alters und 41ſten ſeiner Regierung. Sein Leichnam wurde nach Gotha geſchaft und in der daſigen Schloßkirche begraben.

Seine

* Sein vornehmſter Miniſter war Joh. Friedrich Freyherr Bachov von Echt, der zwar von bürgerlicher Herkunft war, ſich aber durch ſeine Geſchicklichkeit und Verdienſte bis zur Reichsfreyherrn-Würde, die er bereits 1691. erhalten und zu der Stelle eines Geh. Raths-Directoris und Premierminiſters am Hochfürſtl. Gothaiſchen Hofe erhoben hatte. Er ſtarb den 27. Oct. 1726. zu Gotha im 84ſten Jahre ſeines Alters. Er hinterließ zwey Söhne, davon der ältere, Baron Joh. Friedrich, als erſter Geh. Rath und Canzler den 3. Jan. 1736. zu Gotha geſtorben. Von dieſem ſind noch zwey Söhne am Leben, nemlich Joh. Friedrich, auf Dobitſchen, Reichsgraf und Königl. Däniſcher Geſandter zu Wien, und Ludwig Heinrich, auf Romſchütz, Königl. Däniſcher Cammerherr und geweſener Comitial-Geſandter zu Regenſpurg. Sie ſind beyde mit männlichen Erben verſehen.

Seine hinterlaſſene Witwe lebte noch über 8. Jahr und ſtarb den 11. Oct. 1740. in einem Alter von 61. Jahren. Sie hatte ihm 17. Kinder gebohren, davon 7. Prinzen und 2. Prinzeſſinnen ihn überlebet haben. Die andern ſind in der Kindheit geſtorben. Die Prinzeſſinnen ſind beyde nach ſeinem Tode glücklich vermählt worden. Die ältere, Friderica, geboren den 17. Jul. 1715. ward den 27. Nov. 1734. mit Joh. Adolphen, Herzog zu Sachſen-Weißenfels vermählt, der ſie den 16. May 1746. zur Witwe gemacht. Sie lebet zu Langenſalza und befindet ſich ohne Kinder. Die jüngere Auguſta, geboren den 30. Nov. 1719. wurde den 8. May 1736. mit dem Großbritanniſchen Cronprinzen, Friedrich Ludwig, Prinzen von Wallis, vermählt, der ſie den 31. März 1751. ebenfalls in den Witwenſtand geſetzt. Der heutige König Georgius III. iſt ihr leiblicher Sohn. *

Auſſer dem älteſten Prinzen, der dem Vater in der Regierung ſuccedirt, folgen die übrigen alſo auf einander:

1. Prinz

* Ihre noch lebenden übrigen Kinder ſind die Herzoge von Gloceſter und Cumberland, die Erbprinzeſſin von Braunſchweig und die regierende Königin von Dännemark.

1. Prinz Wilhelm von Gotha.

†. 1771.

Er wurde den 12. März 1701. gebohren. Im Jahr 1718. begleitete er ſeinen älteſten Bruder auf der Reiſe nach Italien und Frankreich, und nahm 1728. ein Churſächſiſches Infanterie-Regiment an, das er aber mit dem Charakter eines General-Majors 1734. wieder quittirte. Er trat dargegen als General-Wachtmeiſter in Kaiſerl. Dienſte und commandirte die 2. Regimenter zu Fuß und das Regiment zu Pferde, die ſein Herr Bruder, der Herzog, dem Kaiſer an den Rheinſtrom wider die Franzoſen zu Hülfe ſchickte,* aber 1736. mit denſelben wieder zurück kam. Er erwehlte darauf Tonna zu ſeiner Reſidenz, ward Ritter des Pohlniſchen weißen Adler-Ordens und bekam 1738. die Stelle eines Reichs-General-Feldmarſchall-Lieutenants und 1750. eines Reichs-General-Feldzeugmeiſters. Er vermählte ſich den 7. Nov. 1742. zu Hamburg mit der Prinzeſſin Anna von Holſtein-Gottorp, des leztverſtorbenen Königs in Schweden Schweſter, die aber den 2. Febr. 1758. ohne Kinder das Zeitliche verlaſſen. Er ſtarb nach kurzer Krankheit den 31. May 1771 nachdem er ſein Alter über 70. Jahr gebracht.

2. Prinz

* Sie machten zuſammen 5000. Mann aus. Sächſ. Patriot 10. St.

2. Prinz Johann Auguſt von Gotha, † 1767.

Er ward den 17. Febr. 1704. gebohren. Nachdem er 1723. die Krönungs-Solennitäten zu Prag mit angeſehen und die Höfe zu Dreßden, Berlin und Braunſchweig beſucht hatte, reiſete er mit ſeinem Bruder Chriſtian Wilhelm 1725. über Genf nach Italien und übernahm das Kaiſerl. Dragoner-Regiment, das ſein Vater von dem Marggrafen von Anſpach für ihn gekauft hatte und damals im Königreiche Neapolis ſtund. Im Jahr 1734. ward er General-Wachtmeiſter und wohnte dem Feldzuge in der Lombardey und beſonders den Schlachten bey Parma und Guaſtalla bey. Im Jahr 1738. kam er als General-Feldmarſchall-Lieutenant in Ungarn zu ſtehen, worinnen er ſich in dem damaligen Türken-Kriege bey allen Actionen und beſonders in der Schlacht bey Grotzka befunden, worinnen er einige ſo ſtarke Contuſiones bekommen, daß er ſich 1739. nach Altenburg begeben müſſen, um ſeine Geneſung zu befördern.

In dem Oeſterreichiſchen Succeſſions-Kriege wohnte er den Feldzügen ſowol in Schleſien und Böhmen, als auch in Bayern und am Rheine bey, befand ſich auch mit in Sachſen, als der König in Preußen 1745. einen Einfall in daſſelbe that. Nach dem Dreßdniſchen Frieden hat er keinen Feldzug weiter gethan, ob er gleich das Regiment und die Kaiſerl. Dienſte behalten. Immittelſt ward er 1736. Ritter

Ritter des Pohlniſchen Adlers, 1745. Kaiſerl. General der Cavallerie und 1754. General-Feldmarſchall. Er vermählte ſich den 6. Jan. 1752. mit Louiſen, ſeines Bruders Chriſtian Wilhelms Witwe, einer gebohrnen Gräfin Reuß aus dem Hauſe Schlaitz und mitregierenden Gräfin von Limpurg-Gaildorf, die ihm zwey Prinzeſſinnen, nemlich den 30. Nov. 1752. Auguſten Louiſen Friderike und den 9. März 1756. Louiſen, gebohren. Er reſidirte mit ihr zu Roda, wo er auch den 8. May 1767. im 64ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt.

3. Prinz Chriſtian Wilhelm von Gotha, †. 1748.

Er hatte das Licht der Welt den 28. May 1706. erblickt. Seinen Bruder Joh. Auguſt begleitete er auf ſeiner Reiſe nach Italien, verließ ihn aber 1726. und gieng über Lion nach Lüneville an den Hof des Königs Stanislai, an welchem er ſich bis in den Monath Jun. 1727. aufhielt, da er nach Gotha zurück kehrte. Er trat 1729. in Pohlniſche und Churſächſiſche Dienſte und bekam das Regiment Grenadirer zu Pferde, mit welchem er in dem groſſen Campement bey Mühlberg an der Elbe 1730. Parade machte; welches aber 1733. zu einem Dragoner-Regimente gemacht wurde. Im Jahr 1734 ward er Ritter des weißen Adlers und 1741. General-Major, dargegen er das Regiment quittirte.

Im Jahr 1743. verließ er mit dem Charakter eines General-Lieutenants die Sächſiſchen Dienſte und erwehlte das Schloß zu Roda zu ſeiner Reſidenz. Er vermählte ſich noch in dieſem Jahre den 28. May mit der obgedachten Reußiſchen Comteſſe Louiſe, ſtarb aber den 19. Jul. 1748. ohne Kinder in einem Alter von 42. Jahren.

4. Prinz Ludwig Ernſt von Gotha, † 1763.

Er erblickte das Licht der Welt den 28. Dec. 1707. Nachdem er ſich an verſchiedenen Höfen umgeſehen, that er eine Reiſe nach Frankreich, wo er in die Bekanntſchaft des Grafens von Bellisle, nachmaligen Marſchalls, kam, der ihn gerne in die Franzöſiſchen Dienſte ziehen wollte. Er beſuchte den Hof des Königs Stanislai zu Lüneville, trieb eine Zeitlang die Studia und Exercitia zu Genf und reiſete 1725. nach Italien zu dem Prinz Culmbachiſchen Regimente, wo er von der, bey ſolchem empfangenen Compagnie Beſitz nahm und den Feldzügen 1733. und 1734. beywohnte. Er ward in dem letztern Jahre bey dem Gothaiſchen Dragoner-Regimente Obriſt-Lieutenant und 1736. Obriſter. Im Jahr 1738. erhielt er den Pohlniſchen weißen Adler-Orden. Im Jahr 1744. trat er in Münſteriſche Dienſte und bekam das Regiment zu Fuß, das zu Wahrendorf in Beſatzung lag. Als 1757. der Reichs-Krieg wider Preuſſen angieng, verließ er dieſe Dienſte mit dem Charakter eines General-

Lieutenants und begab ſich nach Gotha, wo er den 13. Aug. 1763. in dem 56ſten Jahre ſeines Alters unvermählt geſtorben.

5. Prinz Moritz von Gotha.

Er ward den 11. May 1711. gebohren. Nachdem er das groſſe Churſächſiſche Lager bey Mühlberg 1738. mit angeſehen, trat er in Heſſen-Caſſelſche Kriegsdienſte und empfieng eine Compagnie. Im Jahr 1733. ward er Obriſt-Lieutenant und wohnte 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein bey, worauf er 1737. Obriſter wurde und 1742. ein Dragoner-Regiment kriegte, auch 1744. als Volontair dem Feldzuge in Bayern beywohnte. Im Jahr 1746. ward er General-Major, quittirte aber 1757. die Heſſiſchen Dienſte, nachdem er zum General-Lieutenant ernennet worden, und wendete ſich nach Altenburg, allwo er noch lebt. Im Jahr 1769. bekam er den neugeſtifteten Heſſen-Caſſeliſchen Militair-Orden pour la vertu militaire, und 1770. den andern neuen Orden vom goldenen Löwen.

6. Prinz Johann Adolph von Gotha.

Er kam den 18. May 1721. auf die Welt, und lag von 1735 bis 1738. den Studien und Exercitien zu Genf ob. Im Jahr 1739. that er eine Reiſe nach Dännemark, wo er bey der Garde zu Fuß die Stelle eines Capitains kriegte. Im Jahr 1741. that er von Gotha aus eine Reiſe nach Frank-

reich und von dar nach Engelland, wo er zu Oxford zum Doctor creirt wurde, alsdenn aber über Holland wieder nach Hauſe kam. Im Jahr 1743. trat er als Obriſter in Churſächſiſche Dienſte, nachdem er das Jahr zuvor das Patent als Däniſcher Obriſt-Lieutenant erhalten. Im Jahr 1744. bekam er ein Regiment zu Fuß, mit welchem er dem Feldzuge in Böhmen und 1745. der Schlacht bey Hohen-Friedberg in Schleſien beywohnte. Als der König in Preuſſen im Nov. dieſes Jahrs in die Ober-Lauſitz einfiel, ſtund er mit ſeinem Regimente bey Hennersdorf auf Poſtirung, würde aber in die Flucht geſchlagen, wobey ſeine Equipage verlohren gieng. Im Jahr 1746. ward er General-Major und bekam ſein General-Stabs-Quartier zu Naumburg. Im Jahr 1748. erhielt er den Pohlniſchen weißen Adler-Orden und 1753. ward er General-Lieutenant. Bey dem Preußiſchen Einfall in Sachſen 1756. ward er bey Altenburg gefangen, aber auf Parole in Freyheit geſetzt. Er ſtehet noch in Churſächſiſchen Dienſten, hat aber ſeinen Aufenthalt zu Tanneck, einem neuen Schloſſe bey Eiſenberg.

IV. Fridericus III.

Herzog zu Sachſen - Gotha, von 1732 bis jetzo.

Dieſer Durchl. Fürſt ward den 25. April 1699. gebohren. Als er das 19te Jahr ſeines Alters zurück

rück gelegt, that er mit ſeinem Bruder Wilhelm im May 1718. eine Reiſe über Genf nach Italien und von dar nach Frankreich, kam aber im Nov. 1720 über Straßburg und Mannheim wieder zurück. Die Krönung des jetzigen Königs in Frankreich veranlaßte ihn, im Sept. 1722. noch einmal nach Frankreich zu reiſen und dieſe ſeltene Solennität zu Rheims mit anzuſehen. Zu Anfang des folgenden Jahrs gieng er von Calais nach Engelland über, kam von dar nach Holland, hielt ſich bis ins Frühjahr im Haag auf, reiſete ſodenn durch Weſtphalen nach Bremen und Hamburg, von hier aber nach Schweden und Dännemark, kam alsdenn über Lübeck nach Hamburg zurück und fand ſich im Oct. 1724. über Leipzig und Altenburg wieder zu Gotha ein, wo er ſich nachgehends bis an den Tod ſeines Herrn Vaters aufhielt, den 17. Sept. 1729. aber ſich glücklich vermählte.

Im Jahr 1732. trat er die Regierung an, die er auch bis dieſe Stunde ſehr löblich geführt und über die guten Landes-Geſetze und Ordnungen, die ſeine Durchl. Vorfahren und ſonderlich ſein frommer Aeltervater Erneſtus, gegeben, treulich gehalten, auch ſelbſt viele gute Geſetze und Verordnungen gegeben, worunter ſonderlich die neueingeführte Confirmation der Kinder, die zum erſtenmale zum heil. Abendmale gehen, angemerkt zu werden verdienet. Er empfieng 1732. den Pohlniſchen weißen Adler- und 1741. den Großbritanniſchen blauen Hoſenbands-Orden, welcher letztere ihm den 24. Jul. mit vielen Solennitäten angelegt wurde.

Mit dem Herzoge Anton Ulrich zu Meinungen gerieth er in verſchiedene Irrungen, da er ſich nicht nur nebſt den andern Herzogen zu Sachſen der, vom Kaiſer in Fürſtenſtand geſchehenen Erhebung ſeiner Kinder erſter Ehe, weil ſie nicht ſtandesmäßig war, widerſetzte, ſondern auch wegen der 1747. zur Ungebühr inhaftirten Gleichiſchen Eheleute * vom Kaiſer den Auftrag kriegte, dieſelben gegen das fernere harte Verfahren des Herzogs zu ſchützen und allenfalls in ſichere Verwahrung zu bringen. Als die Fürſtl. Gothaiſche ſubdelegirte Commiſſion zu Meinungen anlangte, widerſetzte man ſich derſelben mit gewafneter Hand, welches zu einem blutigen Handgemenge Anlaß gab. Die Gothaiſchen Trouppen beſetzten Waſungen, das ſie auch nicht eher verlaſſen wollten, als bis die Commiſſions-Koſten abgetragen worden, doch wurde der Herr von Gleichen mit ſeiner Frau in Freyheit geſetzt.

Im Jan. 1748. entſtunden neue Irrungen mit dem Herzoge zu Meinungen, woran der Herzog zu Saalfeld Theil nahm. Sie betrafen die Vormundſchaft des jungen Herzogs zu Weimar und die Adminiſtration der Lande deſſelben, die der Durchl. Herzog zu Gotha darum prätendirte, weil es des verſtorbenen Herzogs letzter Wille geweſen. Allein die Herzoge zu Meinungen und Saalfeld wollten dieſen letzten

* Es wird dieſe Sache in den alten Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten *Tom. XI. p. 150 ſq. 1077.* umſtändlich erzehlet.

letzten Willen nicht für genehm halten,* ſondern behaupteten, daß ſie ein näher Recht zur Vormundſchaft und Landes-Adminiſtration hätten, und zwar der erſte, weil er der Senior der ganzen Erneſtiniſchen Linie des Hauſes Sachſen wäre, der andere aber, weil er als Subſenior des abweſenden Senioris Stelle, der ſich zu Frankfurt aufhielt, zu vertreten hätte. Der Herzog zu Meinungen cedirte endlich Sr. Durchl. zu Gotha ſeine Rechte, und dieſe zogen alsdenn Dero Trouppen aus dem Meinungiſchen Gebiethe und begaben ſich aller fernern Anſprüche auf das, was ſie wegen der Commiſſions-Koſten in der Gleichiſchen Sache zu fordern hatten. Mit dem Herzoge zu Saalfeld wurde darauf unter Kaiſerl. Vermittelung dieſer Vergleich getroffen, daß derſelbe das Fürſtenthum Weimar, der Durchl. Herzog zu Gotha aber das Fürſtenthum Eiſenach

M 5 admi-

* Der kranke Herzog zu Weimar hatte ſeinem Lieblinge und Ober-Stallmeiſter von Reineck befohlen, ſeinen letzten Willen, nach welchem der Durchl. Herzog zu Gotha die Vormundſchaft über ſeinen einzigen Prinzen nebſt der Adminiſtration der Lande mit Zuziehung einiger Räthe führen ſollte, ſo lange in die Schreibetafel anfzuzeichnen, bis er nach geſchehener Erholung von ſeiner Krankheit ſolchen in eine ordentliche Form bringen könnte. Allein der Herzog ſtarb ehe er dieſes bewerkſtelligen konnte. Es wurde deshalben der Ober-Stallmeiſter den 22. Jan. 1748. vor der Regierung zu Eiſenach eidlich abgehöret, worauf ſich Se. Durchl. zu Gotha der Vormundſchaft anmaßten und deßhalben ſelbſt nach Weimar kamen. Allein die Sache kriegte einen ganz andern Ausſchlag.

adminiſtriren, jener aber der Prinzeſſin und dieſer des Prinzens Vormund ſeyn ſollte.* Se. Durchl. reiſeten im Nov. 1749. ſelbſt nach Eiſenach, nahmen daſelbſt die Huldigung ein, hielten einen Landtag und beſtellten den Kaiſerl. Geh. Rath, Graf Heinrichen von Bünau, auf Domſen, zum Stadthalter in dieſem Fürſtenthum. Der junge Herzog von Weimar aber wurde an dem Hofe zu Gotha ſtandesmäſig erzogen, bis er nach erhaltener Kaiſerl. Venia aetatis im Jan. 1756. die Regierung in beyden Fürſtenthümern ſelbſt antrat, nachdem im Sept. 1755. vorher ſowohl in den Gothaiſchen als Eiſenachiſchen Landen, wegen des Religions-Friedens ein dreytägiges Jubelfeſt zu feyern angeordnet worden.

Kaum hatte dieſe Vormundſchaft ein Ende genommen, ſo fieng ſich der Preußiſche Krieg wider Oeſterreich an, der in einen Reichskrieg ſich verwandelte, woran Se. Durchl. Theil nehmen muſten, ob Sie gleich auf dem Reichstage zu Regenſpurg nicht darzu geſtimmt hatten, auch deßhalben von dem Wieneriſchen Hofe ſcheel angeſehen worden. Die Gothaiſchen Lande muſten während dieſem Kriege von den durchmarſchirenden Völkern viel Ungemach ausſtehen. Sonderlich war das Fürſtenthum Gotha 1757. ein rechter Tummelplatz der kriegenden Ar-

* Den darüber abgefaßten Receß findet man in extenſo in den Genealogiſch-Hiſt. Nachr. Tom. XII. p. 763 ſqq.

Armeen, weil ſowol Preußen als Franzoſen und Reichs-Trouppen einander darinnen die Spitze boten. Den 19. Sept. kam es in der Stadt Gotha ſelbſt zu blutigen Thätlichkeiten, da die beyderſeitigen Völker einander aus- und einjagten. Der Durchl. Herzog kriegte bey ſolcher Gelegenheit immer viel fremde Gäſte an ſeinen Hof; wie denn damals nicht nur die Prinzen von Hildburghauſen und Soubiſe, ſondern auch der König von Preuſſen ſelbſt an ſeiner Tafel geſpeiſet haben.

Im Aug. 1760. kam auch der Herzog von Würtemberg mit ſeinen Völkern nach Gotha und den 30. Dec. der Prinz Xaverius von Pohlen, der die Sachſen commandirte. Beyden begegnete man bey Hofe mit ſtandesmäßigen Ehrenbezeugungen. Im Jan. 1762. rückte eine Oeſterreichiſche Armee von 20000. Mann in das Fürſtenthum Altenburg ein, welche nicht nur den Winter hindurch verpflegt werden muſte, ſondern auch eine faſt unerſchwingliche Summe von Getreyde, Mehl, Haber und Heu mit militäriſcher Execution eintrieb. Der Durchl. Herzog führte darüber bey der Reichsverſammlung Klage,* welches aber keine Würkung that. Endlich

* Ihro Durchl. lieſſen im Febr. 1762. eine ſogenannte Geſchichts-Erzehlung von dem Reichsgeſetzwidrigen Verfahren des Kaiſerl. Königl. Kriegs-Commiſſariats wider das Reichs-Fürſtenthum Altenburg mit Beylagen der Reichs-Verſammlung mittheilen.

lich kriegten alle dieſe landverderblichen Kriegs-Troublen ein Ende, da den 15. Febr. 1763. zu Hubertsburg Friede gemacht wurde. Der König in Preuſſen gab Sr. Durchl. ſelbſt in einem eigenhändigen Schreiben durch einen Feldjäger unter Vorreitung 6. blaſender Poſtillions Nachricht davon.

Kurz vorher war der Herzog von Meinungen geſtorben, der etliche unmündige Prinzen hinterlaſſen. Da er nun in ſeinem Teſtamente ſeine Fürſtl. Witwe und die Söhne erſter Ehe, die eine bürgerliche Mutter gehabt, zur Vormundſchaft und Landes-Adminiſtration verordnet, welche letztere ſich auch ſogleich in den Beſitz davon geſetzet, ſo ließen Se. Durchl. mit Zuziehung Dero Herrn Vettern zu Hildburghauſen und Saalfeld einige Trouppen in das Meinungiſche Gebiethe einrücken und durch Manifeſte kund thun, daß die Landes-Adminiſtration nicht den gedachten unächten Prinzen, ſondern den nächſten Vettern gebühre. Es kam im Febr. 1763 vor der Stadt Meinungen würklich zu blutigen Thätlichkeiten, weil ſich die gedachten Prinzen mit Gewalt in dem Beſitze behaupten wollten. Allein der Streit hatte bald ein Ende, da der Kaiſer der verwitweten Herzogin die Vormundſchaft und Landes-Adminiſtration mit Ausſchlieſſung der obgedachten Prinzen ertheilte; womit die Durchl. Herzoge zufrieden waren.*

Im

* Man findet dieſe Meinungiſche Tutel-Irrung in den Fort-

Im Jahr 1764. erhielten Se. Durchl. das Seniorat des ganzen Hochfürſtl. Hauſes Erneſtiniſcher Linie und 1767. ließen Sie den, im Jahr vorher bey Ronneburg im Fürſtenthum Altenburg entſprungenen, Geſundbrunnen mit darzu dienlichen Gebäuden, die nachgehends vermehret und verherrlichet, auch mit ſchönen Baum-Alleen gezieret worden, verſehen.

Den 3. April eben dieſes Jahrs lieſſen Sie zu Wien die Böhmiſchen Lehen wegen der Herrſchaft Saalfeld in Dero eigenem ſowohl, als Dero Herren Vettern Namen in Empfang nehmen.* Im Sommer 1768. brauchten Sie den Geſundbrunnen zu Ronneburg bey den bisher gehabten arthritiſchen Zufällen mit guter Würkung. Dieſes geſchahe auch 1769. da es während der Anweſenheit Sr. Durchl. nicht an mancherley Luſtbarkeiten fehlte, beſonders als ſich der Engliſche Herzog von Glocester etliche Tage daſelbſt aufhielt. Im Jahr 1770. kamen zwar Se. Durchl. auch wieder nach Ronneburg, hielten ſich aber diesmal nicht lange daſelbſt auf, weil Sie Dero Durchl. Schweſter, die verwit-

Fortgeſ. Geneal. Hiſt. Nachr. *T. III. p. 156 ſq.* beſchrieben.

* Es waren völlige 91. Jahr verfloſſen, daß dieſe Belehnung nicht geſchehen. Der Kaiſer ertheilte ſolche wider das bisherige Ceremoniel in Trauer-Campagnekleidern in Gegenwart der Kaiſerin und der ſämmtl. Erzherzoge und Erzherzoginnen.

witwete Prinzeſſin von Wallis, die eine Reiſe aus Engelland nach Deutſchland gethan, nebſt vielen andern Fürſtlichen Perſonen zu Gotha erwarteten, die ſich auch einfanden und etliche Wochen aufs beſte ſich allda divertirten.

Die Durchlauchtigſte Herzogin, mit welcher ſich Se. Durchl. den 17. Sept. 1729. vermählt haben, hieß Louiſe Dorothea und war die einzige Tochter Herzog Ernſt Ludwigs zu Meinungen, dem ſie den 10 Aug. 1710. gebohren worden. Sie hat das Hochfürſtl. Hauß mit einer Prinzeſſin und fünf Prinzen geſegnet, darunter ſich ein paar Zwillinge befunden, davon einer todt zur Welt gekommen, der andere aber den Tag darauf geſtorben. Die Durchl. Prinzeſſin heißt Friderica Louiſe. Sie iſt den 30. Jan. 1741. gebohren und befindet ſich in unvermähltem Stande, von den drey erwachſenen Prinzen aber hat der älteſte als Erbprinz, das Zeitliche geſegnet.

Es führte derſelbe den väterlichen Namen Friedrich und war den 20. Jan. 1735. zur Welt gebohren worden. Er ward, da er kaum 10. Jahr alt war, nach Genf geſchickt um allda die Studia und Exercitia zu treiben. Nach einigen Jahren gieng er von dar unter dem Namen eines Grafens von Roda nach Paris, wo er im Oct. 1745. eine gefährliche Krankheit überſtund. Im Jahr 1750. kam er nach Gotha zurück und begleitete den Herzog, ſeinen Herrn Vater, nach Altenburg, als er daſelbſt einen Landtag hielt, welches bey gleicher Gelegenheit auch 1755. geſchahe. Es ſtarb aber dieſer hofnungsvolle

volle Prinz den 9. Jun. 1756. zu Gotha im 22ſten Jahre ſeines Alters und wurde wegen ſeiner guten Eigenſchaften gar ſehr bedauert.

Die beyden noch lebenden Prinzen ſind der jetzige Durchl. Erbprinz, von dem gleich jetzo ein mehreres geſagt werden ſoll, und der Durchl. Prinz Auguſt, der den 14. Aug. 1747. gebohren worden und als General-Major in Holländiſchen Kriegsdienſten ſtehet, im Jahr 1771. aber eine Reiſe über Genf nach Italien gethan hat.

Den 22. Oct. 1767. litte das Hochfürſtl. Hauß einen höchſtſchmerzlichen Verluſt, da die Durchl. Herzogin nach einer langwierigen Krankheit das Zeitliche ſegnete. Sie hatte ihr Alter nicht viel über 57. Jahr gebracht. Ihr Leichnam ward den 25. Oct. in der Stadtkirche zu Gotha neben der Gruft Herzogs Erneſti des Frommen ohne vieles Gepränge, wie ſie ſolches vor ihrem Ende ſelbſt verordnet, beygeſetzt.

Erneſtus Ludovicus,
Erbprinz von Sachſen-Gotha.

Ihro Durchl. ſind den 30. Jan. 1745. zu Gotha gebohren worden und haben eine Chriſt-Fürſtliche Erziehung genoſſen. Im Jahr 1767. thaten Sie mit Dero Herrn Bruder eine Reiſe nach Holland, Engelland und Frankreich, wo Sie überall, und beſonders in Engelland, allwo Sie ſich am längſten aufhielten und dem damals gleich anweſenden Könige Chriſtiano VII. von Dännemark ihre Aufwartung machten, viele Ehre genoſſen. Den 17. Jan. 1769. kamen

Sie

Sie nach Gotha zurück, nachdem der Herr Bruder von ihm ab- und nach Holland gegangen, wo er in Ihrer Hochmögenden Dienſte als Obriſter über das Gothaiſche Regiment getreten und 1771. General-Major worden.

Nachdem Se. Durchl. zurück gekommen, vermählten Sie ſich den 21. März 1769. auf dem Meinungiſchen Reſidentz-Schloſſe Eliſabethenburg mit der Durchl. älteſten Prinzeſſin des letztverſtorbenen Herzogs Anton Ulrichs von Meinungen, *Maria Charlotte Amalia*, mit welcher Sie im Jun. dem Herrn Vater nach Ronneburg folgten, als er zu dem daſigen Geſundbrunnen reiſete, und nahmen an den Luſtbarkeiten Theil, die damals allda angeſtellet wurden. Den 27. Febr. 1770. wurde ihm ein Durchl. **Prinz** gebohren, der den Namen *Ernſt* empfieng. Man wünſchet und hoffet, daß derſelbe mit der Zeit in Anſehung ſeiner Eigenſchaften und Glücks-Umſtände ein wahrer ERNESTUS II. ſeyn werde.

Der

Der zweyte Abſchnitt.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Coburg, Römhild und Eiſenberg.

Dieſe drey Brüder waren Söhne des frommen Herzogs Erneſti zu Gotha, die ich in dieſem Abſchnitt zuſammen nehmen will, weil ſie alle drey ohne männliche Leibeserben abgegangen ſind und ihre Fürſtl. Häuſer beſchloſſen haben.

Albertus, Herzog zu Sachſen = Coburg, von 1680 bis 1699.

Er war Herzogs Erneſti zu Gotha zweyter Sohn und hatte den 24. May 1648. das Licht der Welt erblicket. Er wurde mit ſeinen Brüdern gottesfürchtig erzogen und wegen des Collegii Hunniani von ſeinem Vater 1670. nach Braunſchweig, Gottorp, Copenhagen und Stockholm geſchickt. Nach des Vaters Tode blieb er einige Jahre mit ſeinen Brüdern zu Gotha und genoß mit denſelben die Landes=Einkünfte in Gemeinſchaft, nahm auch den 21. Jun. 1676. in ihrer aller Namen zu Meinun=

gen die Huldigung ein. Als er ſich aber gleich darauf den 18. Jul. mit Herzog Adolph Wilhelms zu Eiſenach Witwe, **Maria Eliſabeth**, gebohrnen Prinzeſſin von Braunſchweig, vermählte, bezog er den 13. Oct. die ihm von ſeinen Brüdern überlaſſene Reſidenz zu Saalfeld, wo ihm auch den 1. Sept. 1677. ein Prinz, Namens **Ernſt Ludwig**, gebohren wurde, der aber den 17. Aug. 1678. wieder geſtorben.

Den 24. Febr. 1680. erfolgte eine Hauptheilung der Lande in Anſehung der 4. jüngern Brüder. Weil nun Herzog Albertus Saalfeld mit ſeinem Zubehör an ſeinen jüngſten Bruder abtreten muſte, wurden ihm dargegen den 24. Sept. die Städte und Aemter Coburg, Rodach, Neuſtadt an der Hayd, Sonneberg, Schalkau, Sonnefeld, Münchroden und Neuhauß erblich mit aller Landesfürſtl. Hoheit überlaſſen. Er erwehlte nunmehro die Ehrenburg zu Coburg zu ſeiner Reſidenz und nahm allda den 16. Nov. 1680. die Huldigung ein. Er empfieng auch in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Bernhard das Coburgiſche Reichs-Votum, von dem Könige in Dännemark aber ward ihm der Elephanten-Orden überſendet.

Nachdem ſeine erſte Gemahlin den 15. Febr. 1687. geſtorben, vermählte er ſich den 24. May 1688. zum andernmale mit einer Pohlniſchen Dame, die **Suſanna Eliſabeth von Kempinski*** hieß,

* Herr Hönn hat in des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sach-

hieß, mit der er aber kein Kind gezeuget. In eben dieſem Jahre ward er Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant und Obriſter über ein Regiment zu Fuß. Den 23. Jun. 1690. legte er den Grundſtein zu einer neuen Schloßkirche auf der Ehrenburg, nachdem dieſelbe kurz zuvor abgebrannt war und 1691 folgte er ſeinem verſtorbenen Bruder Herzog Friderico zu Gotha in dem Seniorate und Amte Oldisleben. Er ſtarb nach langwieriger Krankheit den 6. Aug. 1699. im 52ſten Jahre ſeines Alters und 20ſten ſeiner Regierung.*

Sachſen Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung ſie zu einer gebohrnen Pohlniſchen Gräfin gemacht, und ſogar ihres Gräfl. Geſchlechts Stammvater und deſſen Nachkommen in deutſcher Sprache beſchrieben. Allein ſie wird insgemein zu einer bloſſen Fräulein gemacht. Es iſt ſonſt bekaunt, daß alle Pohlniſchen Edelleute, die in einigem Anſehen ſtehen, ſich den Gräflichen Rang und Titel zueignen. GIOVANNI ſchreibt in *Germ. Princ. L. III. c. II. p. 114.* von dem Herzog Alberto und ſeiner zweyten Ehe alſo: Sumtuum nimietate in militum cohortes facta et impari matrimonio cum nobili virgine de Kempinski contracto partim conſanguineis, partim et ſubditis ſuis rem ingratam fecit: caetera boni animi Princeps.

* Er nahm ein ſehr erbauliches Ende und erkannte ſonderlich die Eitelkeit aller irrdiſchen Herrlichkeit. Er ſprach unter andern: **Was hilft alle Welt mit ihrer Freude, Luſt und Ueppigkeit? Jetzt erfahre ich nach der über mir ſchwebenden groſſen Erbarmung meines Gottes mit heilſamen Schmerzen meiner Seelen, wie gar eitel und nichts das geweſen iſt, was ich vorhin lieb gehabt.**

Er liebte die Soldaten und brachte den Coburgiſchen Mohren-Kopf in das Fürſtl. Sächſiſche Wappen. Sein Wahlſpruch war: *Point de Couronne ſans Peine*, d. i. **Ohne Mühe kriegt man keine Krone.** Sein Hofprediger, **Joh. Heinrich Haſſel,** * war ſein vornehmſter Miniſter. Weil er ohne Erben ſtarb, ſo entſtund ein langwieriger Succeſſionsſtreit, der endlich 1720. nachdem indeſſen auch die Herzoge zu Eiſenberg und Römhild ohne Erben geſtorben waren, ſo beygeleget wurde, daß, nachdem der **Herzog von Hildburghauſen** ſich 1705. mit dem Amte Sonnenfeld hatte abfinden laſſen, der **Herzog zu Saalfeld** zwey Drittel und der **Herzog zu Meinungen** ein Drittel von der Coburgiſchen Landesportion empfieng. Die Herzogl. Witwe ſtarb den 2. Dec. 1717.

Hen-

* **Martin Eyring** *in vita Erneſti Pii c. 12.* giebt dieſem vielgeltenden Hofprediger folgendes Lob: Erat Duci et a conſiliis ſanctioribus et a confeſſionibus, quem ob eruditionem ſummam, vitae integritatem aliaque merita, quandoquidem eum ad vivam ſalutis agnitionem, ſicut ipſe confitebatur, valde amabat. Er war von Osnabrück gebürtig und wurde, nachdem er an einigen Orten Prediger geweſen, 1689. Hofprediger zu Coburg, 1694. Kirchenrath und Ober-Inſpector des Gymnaſii, endlich aber 1699. geheimer Rath und Präſident daſelbſt, worauf er zu Meinungen den 18. Febr. 1706. in einem Alter von 46. Jahren geſtorben. Er hat ſich ſo wohl verhalten, daß ihm auf dem Epitaphio, das Herzog Bernhard aus beſonderer Hochachtung ihm aufrichten laſſen, ein auſſerordentliches Lob gegeben wird.

Henricus,
Herzog zu Sachſen-Römhild,
von 1680 bis 1710.

Er war Herzogs Erneſti hinterlaſſener vierter Sohn und kam den 19. Nov. 1650. auf die Welt. Er trat nach vollendeten Reiſen in Kriegsdienſte. Seinen erſten Feldzug that er 1673. da er als Obriſt-Lieutenant unter den Gothaiſchen Trouppen mit an den Ober-Rhein gieng und 1674. dem harten Treffen bey Sintzheim beywohnte. Er hielt ſich in demſelben ungemein wohl, indem er ſich, als er einsmals von den Feinden ganz umringet wurde, mit groſſer Lebensgefahr durchſchlagen muſte. Er hielt ſich darauf einige Zeit zu Gotha auf, wohin er auch den 15. Jul. 1676. ſeine Gemahlin, **Maria Eliſabeth**, gebohrne Prinzeſſin von Heſſen-Darmſtadt, die er ſich kurz nach des Vaters Tode den 1. März eben dieſes Jahrs beygelegt hatte, brachte. Jedoch nach der geſchehenen Landestheilung 1680. verlegte er ſeine Reſidenz nach Römhild, wo er den 18. Nov. ſeinen Einzug hielt. Er bekam zu ſeinem Antheil die Städte und Aemter Römhild, Königsberg und Themar, das Amt Behringen, den Hof Miltz und die heimgefallenen Echteriſchen Lehen, doch muſte er hernach 1683. Stadt und Amt Königsberg ſeinem Bruder Ernſten zu Hildburghauſen abtreten.

Im Jahr 1689. wohnte er unter den Sächſiſchen Trouppen als General-Major der blutigen und langwierigen Belagerung von Maynz bey, und 691 übernahm er nebſt Herzog Bernharden zu Meinungen die Vormundſchaft der jungen Prinzen zu Gotha, die zwey Jahr dauerte. Im Jahr 1693. ward er Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant und 1697. General-Feldzeugmeiſter,* 1698. aber erhielt er den Däniſchen Elephanten-Orden und 1706. das Seniorat des Hauſes Sachſen Erneſtiniſcher Linie mit dem damit verknüpften Amte Oldisleben, das er ferner, wie der Herzog zu Meinungen, dem Hauſe Weimar Pachtweiſe überließ.

Er hatte eine auſſerordentliche Luſt zu bauen,** daher reparirte er nicht nur das Schloß zu Römhild, ſondern bauete auch eine neue Schloßkirche. Er verbeſſerte auch die Stadtkirche und legte ſowol zwey ſchöne Grotten-Häuſer, als auch ein vortrefliches Luſthauß zu Mertzelbach an. Er ließ auch 1701. das alte Schloß Hartenberg unweit Römhild niederreiſſen und es ganz neu wieder aufbauen.*** Er

* Er war auch Obriſter ſowol über ein Regiment Dragoner, als auch über ein Regiment zu Fuß.

** Es kam davon ein Werk in Folio mit vielen Emblematibus und Kupferſtichen heraus, das die Hochfürſtl. Bauluſt hieß.

*** Von der Einweyhung dieſer neuen Hartenburg ſammt vielen curieuſen Nachrichten von dem alten Schloſſe Hartenberg handelt der ſeel. Tentzel weitläuftig in ſeinem

Er ſtarb den 13. May 1710. im 60ſten Jahre ſeines Alters und 30. ſeiner Regierung.* Seine Witwe folgte ihm den 16. Aug. 1715. im Tode nach, ohne ihm ein Kind gebohren zu haben. Der Streit wegen der Nachfolge in ſeiner Landesportion wurde 1720. ſo entſchieden, daß die Häuſer Gotha und Saalfeld ſich in die Stadt und das Amt Themar theilten, von dem übrigen aber das Hauß Meinungen zwey und das Hauß Saalfeld drey Drittel kriegten.

Chriſtianus,

Herzog zu Sachſen-Eiſenberg, von 1680 bis 1707.

Er war Herzogs Erneſti nachgelaſſener fünfter Sohn und hatte den 6. Jan. 1653. die Welt erblickt.

ſeinem andern ſo genannten Hennebergiſchen Zehendten. Es hatte Herzog Heinrich dieſen gelehrten Mann in der Abſicht von Gotha nach Römhild kommen laſſen, daß er die in ſeiner Reſidenz und Aemtern befindlichen alten Hennebergiſchen Monumenta unterſuchen ſollte, wobey er ihn in eigener Perſon allenthalben herum führte. Siehe Tentzels Römhildiſche Gedächtniß-Seule in deſſen curieuſen Bibliothek *1704. p. 151 ſq.*

* Der verkappte GIOVANNI *in Germ. Princ. L. III. c. II. p. 126.* ſchreibt von ihm alſo: Militiam ſecutus eſt in juventute, in qua multam de ſe prodidit ſpem. Poſtea tamen a vita militari deſuefactus agere ſolebat inter ſuos.

Nachdem er einen guten Grund in Sprachen, Wiſſenſchaften und Exercitien geleget, ſchickte ihn ſein Vater 1669. auf die Univerſität zu Straßburg, worauf er 1670. mit ſeinen Brüdern, Bernhard und Heinrich, eine Reiſe nach Holland that, von dar aber wegen des ausbrechenden Krieges 1671. wieder nach Hauſe kam. Im Jahr 1673. gieng er über Genf, wo er ſich einige Zeit aufhielt, nach Italien,* muſte aber wegen des Abſterbens ſeines Vaters vor der Zeit wieder nach Hauſe kommen. Im Jahr 1675. that er abermal eine Reiſe nach Italien und beſahe zugleich einen groſſen Theil von Ungarn. Im Jun. 1676. kam er glücklich wieder nach Gotha.

Er vermählte ſich bald nach ſeines Vaters Abſterben, nemlich den 13. Febr. 1677. mit der Prinzeſſin **Chriſtiana** von Sachſen-Merſeburg und erwehlte die Stadt Eiſenberg zu ſeiner Reſidenz, allwo er ein ganz neues Schloß mit einer ſchönen Kirche bauete, dem er den Namen **Chriſtiansburg** beylegte. Er verlohr ſeine Gemahlin frühzeitig wieder, indem ſie den 13. März 1679. im Kindbette ſtarb, nachdem ſie den 4ten vorher die Prinzeßin **Chriſtiana** zur Welt gebracht, die den 15. Febr. 1699. mit Herzog Philipp Ernſten von Holſtein-Glücksburg vermählt worden.

Im

* Er hatte auf dieſer Reiſe den nachmaligen beliebten Prediger zu Breslau, Caſpar Neumann, zum Reiſe-Prediger.

Im Jahr 1680. wurden ihm die Städte und Aemter Eiſenberg, Ronneburg, Roda und Camburg mit allen Regalien und Gerechtigkeiten zum erblichen Beſitz eingeräumt. Den 9. Febr. 1681. vermählte er ſich zum andernmale mit Sophia Maria, Prinzeſſin von Heſſen-Darmſtadt, mit welcher er aber kein Kind gezeuget.

Er war ein ſtarker Alchymiſte und brachte es in dieſer Kunſt ſo weit, daß er nicht nur würklich Gold,* ſondern auch aus Bley Silber machen konnte, woraus er würklich einige Medaillen** ſchlagen laſſen. Er nahm 1692. einen Eiſenſchneider, Namens Julius Angerſtein, in Beſtallung, den er zugleich zum Münzmeiſter brauchte, auch deshal-

* Hiervon zeuget der Goldgülden oder Ducaten, den der Herzog aus ſelbſt gemachten Golde ſchlagen laſſen, davon der ſeel. Tentzel in ſeinem Erneſtiniſchen Medaillencabinete *p. 976.* handelt.

** Dergleichen Medaillen ließ er 1694. zu Augſpurg ſchlagen. Auf der einen Seite ſahe man des Herzogs Bruſtbild mit deſſen Namen und Titeln. Auf der andern Seite war das Bild der Natur oder die Göttin des Ueberfluſſes mit 4. Brüſten zu ſehen, die in der linken Hand ein Cornu copiae und in der rechten zwey umleuchtete Triangel, (die heil. Dreyfaltigkeit bedeutend) trug und etliche Fußtapfen hinter ſich ließ, mit der Umſchrift: Durch Gott und meine Anführung. Die Randſchrift war aus dem 124. Pſalm genommen und hieß: Herr, wie ſind deine Werke ſo groß! Es ſollen dieſer Medaillen nur 7. Stück gepräget worden ſeyn und jede 5 Achtel Loth gewogen haben.

ben eine beſondere Münze zu Eiſenberg bauen ließ. Man ſahe ihn vielmals in ſeinem Laboratorio und Schloßgarten für nichts anders, als einen gemeinen Handwerksmann an.

Sein Andenken hat er unter andern dadurch verewiget, daß er einen Freytiſch vor 12. Schüler geſtiftet, die Landeskinder ſind und ſich den akademiſchen Studien gewidmet haben. Er ſtarb den 28. April 1707. im 55ſten Jahre ſeines Alters und 27ſten ſeiner Regierung ohne männl. Leibes-Erben. Seine Witwe folgte ihm den 22. Aug. 1712. im Tode nach. Er hat den Ruhm eines frommen, leutſeligen und gutthätigen Herrn hinterlaſſen, der ſein Vergnügen in der Gemüthsruhe und in curieuſen Wiſſenſchaften geſuchet. Seine Landesportion wurde dem Herzoge zu Gotha zu Theil.

Der

Der dritte Abſchnitt.

Von den Herzogen zu Meinungen.

Es floriret dieſes Fürſtl. Hauß noch bis dieſe Stunde und folgen die Herzoge in demſelben alſo aufeinander.

I. Bernhardus, Herzog zu Sachſen-Meinungen, von 1680 bis 1706.

Er war Herzogs Erneſti dritter nachgelaſſener Prinz und hatte den 10. Sept. 1649. das Licht der Welt erblickt. Er wurde mit ſeinen Brüdern Chriſt-Fürſtlich erzogen und nebſt Heinrichen nnd Chriſtian 1669. nach Straßburg geſchickt, von dar er mit denſelben 1670. eine Reiſe nach Holland that, aber bald wieder zurück kam. Nach des Vaters Tode erwehlte er das Schloß Marienburg zu Ichtershauſen zu ſeiner Reſidenz, nachdem er ſich ſchon einige Jahre vorher, nemlich den 22. Oct. 1671. mit der Prinzeſſin Maria Hedwig von Heſſen-Darmſtadt vermählt, auch bereits einige Prinzen mit ihr gezeugt hatte.

Im

Im Jahr 1680. erhielt er die Städte und Aemter Meinungen, Waſungen und Salzungen, das Cammergut Henneberg und die Aemter Sand, Maßfeld und Frauenbreitungen mit allen Landesherrl. Regalien zu ſeiner Landesportion, worauf er den 25. Jun. zu Meinungen ſeine neue Reſidenz bezog und ſeine Regierung und Hofhaltung dahin verlegte, nachdem er den 19. April vorher zu Ichtershauſen ſeine Gemahlin durch den Tod verlohren hatte.* Er vermählte ſich den 25. Jan. 1681. zum andernmale mit Eliſabeth Eleonora, verwittweten Herzogin von Mecklenburg-Schwerin und gebohrnen Prinzeſſin von Braunſchweig, die ihn überlebet hat.

Den 26. Jul. 1682. legte er den Grundſtein zu dem neuen Schloſſe, das von ſeiner zweyten Gemahlin den Namen Eliſabethenburg kriegte. Im Jahr 1684. empfieng er Antheil an dem Coburgiſchen Reichs-Voto und 1691. ward er nebſt Herzog Heinrichen zu Römhild Vormund und Landes-Adminiſtrator zu Gotha. Im Jahr 1699. bekam er das Seniorat der Erneſtiniſchen Linie mit dem Amte Oldisleben, das er aber nicht lange hernach Pachtweiſe an den Herzog zu Weimar überließ.

In

* Ihr Leichnam wurde nach Meinungen geſchaft, wo ſie die erſte Leiche war, die den 29. Jun. 1680. in dem neuerbauten Erbbegräbniſſe beygeſetzt wurde.

In eben dieſem Jahre ſtarb ſein älterer Bruder, Herzog Albertus zu Coburg. Ob dieſer nun wol vor ſeinem Ende bey einer Zuſammenkunft aller ſeiner Brüder und Vettern den 6. April 1699. einen Vergleich vermittelte, daß nach ſeinem Hintritt der Herzog zu Meinungen das ganze Fürſtenthum Coburg in Beſitz nehmen und die andern mit Gelde oder auf andere Weiſe befriedigen, auch das Hauß Gotha, wenn Römhild und Eiſenberg ausſtürben, ein gleiches unter eben dieſen Bedingungen thun ſollte, ſo haben doch die Herzoge zu Hildburghauſen und Saalfeld dieſen Vergleich nicht ratificiret und für genehm gehalten. Nun nahm zwar Herzog Bernhard nach ſeines Bruders Hintritt ſogleich von der Coburgiſchen Landesportion Beſitz, allein die obgedachten beyden Herzoge und Brüder kamen darwider am Kaiſerl. Hofe mit Schriften ein, welches den Herzog zu Meinungen bewog, die beyden Brüder in den Mitbeſitz des Coburgiſchen Landes einzunehmen und erbot ſich zur gütlichen Handlung. Da man nun ſolchergeſtalt von dem obgedachten Vertrag, der den 6. April 1699. getroffen worden, abgieng, auch die Herzoge zu Hildburghauſen und Saalfeld die gehofte Satisfaction von Meinungen nicht nach Wunſche empfangen konnten, ſetzte ſich der Herzog zu Gotha 1700. mit Gewalt in die Compoſſeßion der Coburgiſchen Lande, worauf die drey Brüder bey dem Kaiſer einen Befehl wider Gotha ausbrachten, daß ſie nicht in dem Beſitz turbirt werden ſollten. Es erfolgte hierauf 1702. zwiſchen Gotha und Meinun-

nun-

nungen ein Nebenvergleich, dem aber Hildburghauſen und Saalfeld widerſprachen, bis endlich das erſtere ſich 1705. mit dem Amte Sonnenfeld abfinden ließ, Saalfeld aber den Proceß bis 1720. fortſetzte. *

Herzog Bernhard ſtarb den 27. April 1706. im 52ſten Jahre ſeines Alters und 26ſten ſeiner Regierung. ** Seine erſte Gemahlin hatte ihm zu Ichtershauſen 6. Prinzen und eine Prinzeſſin gebohren, davon aber nur 4. Prinzen erwachſen ſind. Ernſt Ludwig und Friedrich Wilhelm gelangten zur Regierung, Prinz Bernhard aber ſtarb den 4. Oct. 1694. zu Brüſſel als Holländiſcher Rittmeiſter bey dem Meinungiſchen Regimente in einem Alter von 21. Jahren, und Prinz George Ernſt verließ den 1. Jan. 1699. zu Meinungen im 19. Jahre ſeines Alters das Zeitliche.

Mit der andern Gemahlin, die den 15 März 1729. als Witwe geſtorben, hat er zwey Prinzen und drey Prinzeſſinnen gezeuget, davon der jüngſte, Prinz Anton Ulrich, zur Regierung gekommen, der ältere aber in zarter Kindheit geſtorben.

* Von dieſem Coburgiſchen Succeſſions-Streite kommen die dießfalls geführten Acta publica in Lünigs Reichsarchiv *Part. ſpec. II.* für. Es handelt auch davon GIOVANNI *in Germ. Princ. L. III. c. II. p. 160. 161.*

** Er war der Alchymie ergeben und hinterließ eine Sammlung von nachgeſchriebenen Predigten.

ben. Von den Prinzeſſinnen iſt 1) Eliſabeth Erneſtina Antonia den 2. Sept. 1713. Aebtiſſin zu Gandersheim worden, und den 24. Dec. 1766. im 86ſten Jahre geſtorben, 2) Eleonora Friderica als Canoniſſin zu Gandersheim verſchieden und 3) Wilhelmina Louiſe den 20. Dec. 1703. mit Herzog Carln von Würtemberg Juliusburg vermählt worden, und hat den 8. Febr. 1745 als Witwe das Zeitliche verlaſſen.

II. Erneſtus Ludovicus I. Herzog zu Sachſen-Meinungen, von 1706 bis 1724.

Er war Herzog Bernhards zu Meinungen älteſter Sohn von der erſten Gemahlin und kam den 7. Oct. 1672. zu Gotha zur Welt, wurde aber theils zu Ichtershauſen, theils zu Meinungen erzogen. Er that mit ſeinem Vater 1685. eine Reiſe in die Niederlande und ſahe 1690. die Krönung des Römiſchen Königs Joſephi I. zu Augſpurg mit an. Er trat hierauf als Obriſter in Chur-Pfälziſche Dienſte und erhielt ein Regiment zu Fuß. Im Jahr 1697. ward er General-Major und 1702. General-Lieutenant, mit welchem Charakter er der Belagerung von Landau beywohnte. Im Jahr 1703. ward er Kaiſerl. und des heil. Röm. Reichs General-Feldmarſchall-Lieutenant und wohnte der Schlacht an der Speyerbach bey, in welcher er gefangen, aber bald wieder in Freyheit geſetzt wurde.

Im Jahr 1704. ward er Kaiſerl. General-Feldzeugmeiſter und 1706. folgte er ſeinem Vater in der Regierung, die ihm ſeine Brüder allein überlieſſen. Im Jahr 1707. ward er Chur-Pfälziſcher General-Feldzeugmeiſter, 1709. Ritter des St. Huberti-Ordens und 1712. Reichs-General-Feldzeugmeiſter.

Immittelſt waren ſowol 1707. der Herzog zu Eiſenberg, als auch 1710. der Herzog zu Römhild ohne männliche Leibeserben mit Tode abgegangen. Herzog Ernſt Ludwig wollte von beyder ihren Landen etwas erben. Er ſchickte zu dem Ende 1707. den geheimen Rath von Tilemann zu Ergreifung der Compoſſeßion nach Eiſenberg, er kam aber zu ſpät, weil der Herzog zu Gotha ſich bereits in den völligen Beſitz dieſer Landesportion geſetzt hatte. Als nun 1710. zu Römhild eben dergleichen Fall geſchahe, ließ er das Römhildiſche Gebiethe mit einigen Churpfälziſchen Trouppen beſetzen, er wurde aber durch die Kaiſerl. mandata dehortatoria bewogen, dieſe Trouppen wieder abziehen zu laſſen und ſich zu gedulten, bis dieſe Succeſſions-Irrungen gütlich entſchieden würden. Dieſes geſchahe allererſt im Jan. 1720. da ihm der dritte Theil von der Coburgiſchen Landesportion gegeben wurde.* Im Oct. 1718. that er eine Reiſe nach Berlin und empfieng den

* Dieſer dritte Theil beſtund in den Städten und Aemtern Schalkau, Sonnenberg und Neuhauß, nebſt den Cammergütern Callenberg und Gauerſtadt.

den Preuſiſchen ſchwarzen Adler-Orden. Er ſtarb den 24. Nov. 1724. im 53ſten Jahre ſeines Alters und 19ten ſeiner Regierung.

Er hat zwey Gemahlinnen gehabt. Die erſte war Dorothea Maria, Prinzeſſin von Sachſen-Gotha, die er den 19. Sept. 1704. geheyrathet, aber den 13. April. 1713. wieder geſtorben iſt. Die andere hieß Eliſabeth Sophia und war Churfürſt Friedrich Wilhelms von Brandenburg Tochter, die vorher 1) Friedrich Caſimiren, Herzogen von Curland,* und 2) Chriſtian Ernſten, Marggrafen von Bayreuth, zum Gemahl gehabt. Er vermählte ſich mit ihr den 3. Jun. 1714. hinterließ ſie aber als Witwe, worauf ſie den 22. Nov. 1748. ohne Kinder geſtorben iſt, nachdem ſie 1738. den Rußiſchen St. Catharinen-Orden empfangen.

Mit der erſten Gemahlin hat er vier Prinzen und eine Prinzeſſin gezeugt. Dieſe leztere hieß Louiſe Dorothea und wurde den 17. Sept. 1729. mit dem Durchl. Herzoge Friedrich III. zu Gotha, als

* Sie hatte ihm einen Sohn, Namens Friedrich Wilhelm geboren, der dem Vater als Herzog von Curland ſuccedirte und die Rußiſche Prinzeſſin Anna Jwanowna, die nachgehends den Ruſſiſchen Kaiſer-Thron beſtiegen, heyrathete, aber kurz darauf ohne Leibeserben ſtarb. Sie als Mutter hat nachgehends gegen eine Summe von 100000. Rubeln auf alle Curländiſche Anſprüche Verzicht geleiſtet.

als er noch Erbprinz war, vermählt, iſt aber zu groſſem Leidweſen des ganzen Hochfürſtl. Hauſes den 22. Oct. 1767. geſtorben. Der älteſte Prinz, Joſeph Bernhard, ſtarb als Erbprinz vor dem Vater den 22. März 1724. zu Rom in dem 18. Jahre ſeines Alters.* Er hatte ſich mit ſeinem Bruder Ernſt Ludwig 1721. auf die Reiſe begeben und ſich eine geraume Zeit zu Straßburg und in Italien aufgehalten. Er hatte auch von dem Churfürſten von der Pfalz nicht nur den St. Huberts-Orden ſondern auch ein Regiment zu Fuß bekommen. Die andern beyden Prinzen ſind dem Vater in der Regierung gefolgt.

III. Erneſtus Ludovicus II.

Herzog zu Sachſen-Meinungen, von 1724 bis 1729.

Er war des vorigen Herzogs zweyter Sohn und hatte den 8. Aug. 1709. die Welt erblicket. Er ward

* Mit ihm nahmen auch die ſogenannten Joſephs-Brüder ein Ende. Es hatte mit denſelben folgende Beſchaffenheit: Als dieſer Prinz dem Herzoge den 27. May 1706. gebohren wurde, faßte er den Entſchluß, alle Jahre an dieſes Prinzens Geburtstage einen armen Knaben der mit demſelben in gleichem Alter wäre, zu kleiden, zu ſpeiſen und mit etwas Gelde zu beſchenken. Dieſes wurde bis an des Prinzens Ende fortgeſetzt. Man nennte ſie von des Prinzens Namen die Joſephs-Brüder.

ward mit ſeinem ältern Bruder 1721. nach Straßburg geſchickt, wo er dem Studieren oblag. Im Sept. 1723. reiſeten ſie mit einander nach Prag und ſahen die Böhmiſchen Krönungs-Solennitäten mit an. Sie giengen darauf durch Bayern und Tyrol nach Venedig und Rom, hatten den 25. Jan. 1724. bey dem Pabſte Audienz, reiſeten alsdenn nach Neapolis und von dar wieder zurück nach Rom, allwo der ältere Bruder den 22. März ſtarb. Er kehrte darauf nach Hauſe, wo den 24. Nov. eben dieſes Jahrs ſein Vater das Zeitliche verließ, dem er unter der Vormundſchaft ſeiner Vettern, die zugleich die ihnen zukommende Mitregierung übernahmen, ſuccedirte, aber den 24. Febr. 1729. in dem 20ſten Jahre ſeines Alters unvermählt ſtarb, ehe er mündig worden.

IV. Carolus Fridericus,
Herzog zu Sachſen-Meinungen,
von 1729 bis 1743.

Er war des vorigen Bruder und erblickte den 18. Jul. 1712. das Licht der Welt. Er folgte ſeinem Bruder in der Mitregierung der Meinungiſchen Lande, und weil er ſelbſt noch nicht mündig war, ſo führten die beyden Vettern, Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich, zugleich über ihn bis 1733 die Vormundſchaft. Er blieb in unvermähltem Stande, führte eine ſtille Lebensart und nahm an Fettigkeit des Leibes ſo zu, daß er endlich ganz un-

behülflich und ganz engbrüſtig wurde, welches vielleicht auch ſeinen frühzeitigen Tod beförderte. Aus Liebe zu ſeiner Durchl. Schweſter hielt er ſich in den letztern Jahren meiſtens zu Gotha auf. Er empfieng 1737. den Pohlniſchen weißen Adler-Orden und ſtarb den 28. März 1743. im 31ſten Jahre ſeines Alters.

V. Fridericus Wilhelmus,
Herzog zu Sachſen-Meinungen,
von 1724. bis 1746.

Er war der mittelſte Sohn Herzogs Bernhardi und wurde von deſſen erſten Gemahlin den 16. Febr. 1679. zur Welt gebohren. Als ſein Vater ſtarb, verordnete er, daß ſeine hinterlaſſenen drey Söhne nach ſeinem Tode gemeinſchaftlich regieren ſollten. Allein die jüngern beyde überlieſſen dem älteſten Bruder, Ernſt Ludwigen, die Regierung bis an deſſen Tod. Da aber ſolcher den 24. Nov. 1724. erfolgte, nahm Herzog Friedrich Wilhelm die Regierung und zugleich die Vormundſchaft über deſſen hinterlaſſene Kinder über ſich, jedoch ſo, daß die Prinzen mit der Zeit an der Regierung Theil haben ſollten; ja, er muſte ſichs gefallen laſſen, daß auch ſein jüngerer Bruder Anton Ulrich 1727. einen Mitregenten abgeben durfte. Im Jahr 1714 kriegte er den Churpfälziſchen St. Huberts-Orden und 1740. den Pohlniſchen weißen Adler-Orden. Im

Im Jahr 1738. wollte der Abt zu Fulda das, an die Grafen von Henneberg 1366. verſetzte, Amt Salzungen wieder einlöſen, man konnte aber darüber nicht einig werden. Er ſtarb den 10. März 1746. unvermählt im 67ſten Jahre ſeines Alters, als Senior des ganzen Hochfürſtl. Hauſes Erneſtiniſcher Linie, welches er 1729. nach des Herzogs von Saalfeld Tode geworden war.

VI. Antonius Ulricus.
Herzog zu Sachſen-Meinungen, von 1727 bis 1763.

Er war der jüngſte Sohn Herzog Bernhards und wurde von deſſen andern Gemahlin den 22. Oct. 1687. gebohren. Er befand ſich in Holland, wohin er im Dec. 1705. gereiſet war, als der Vater 1706. ſtarb. Er überließ dem älteſten Bruder Ernſt Ludwigen ſeinen Antheil an der Regierung und ſetzte ſeine Reiſe nach Engelland fort, von dar er rückwärts über Genf nach Italien gieng. Bey ſeiner Rückkunft nach Deutſchland kam er an den Churpfälziſchen Hof, wo er ein Regiment und den St. Huberts-Orden kriegte. Er wohnte 1711. der Wahl Kaiſers Caroli VI. bey und vermählte ſich noch in dieſem Jahre mit einem bürgerlichen Frauenzimmer, Namens **Philippina Eliſabeth Cäſarin**,* die ihm verſchiedene Kinder gebohren.

 Als

* Sie war eine Hauptmanns-Tochter aus Caſſel und ſoll vor-

Als ſein älteſter Bruder 1724. ſtarb, übernahm der andere Bruder, Friedrich Wilhelm, die Vormundſchaft über deſſen hinterlaſſene Kinder und zugleich die Mitregierung über die Meinungiſchen Lande mit Ausſchlieſſung Herzogs Anton Ulrichs, der aber darüber vor dem Kaiſerl. Reichshofrathe einen Proceß anfieng. Er reiſete deßhalben ſelbſt nach Wien und hielt ſich eine geraume Zeit daſelbſt auf, da er denn mit eigner Feder in ſeiner Sache arbeitete und es dahin brachte, daß er ſowol 1727. an der Regierung und Vormundſchaft ſeiner Unmündigen Vettern Theil kriegte, als auch ſeine Gemahlin und Kinder in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben wurden, welches aber mit Proteſtation des ganzen Hauſes Sachſen geſchahe.

Mitlerweile hielt ſich Herzog Anton Ulrich bald zu Wien, bald zu Frankfurt, bald anderswo auf. Um ſeine Gläubiger zu befriedigen, that er 1733. bey dem Kaiſer um einen Conſens zu Aufnehmung einer Summe von 100000. Thalern auf ſeinen Fürſtl.

vorher mit einem, Namens Schurmann, verehlichet geweſen ſeyn. Ihre Kinder folgen alſo aufeinander: 1) Philippina Antoinette, geb. den 2. Aug. 1712. 2) Philippina Eliſabeth, geb. den 10. Sept. 1713. 3) Louiſe Philippina, geb. den 10. Oct. 1714. 4) Bernhard Ernſt, geb. den 24. Dec. 1716. und 5) Anton Auguſt, geb. den 29. Dec. 1717. Nicht nur die älteſte Tochter ſoll geſtorben ſeyn, ſondern es verſchied auch den 19. Sept. 1768. der jüngſte Prinz.

Fürſtl. Landes-Antheil Anſuchung. Allein die Meinungiſchen Landſtände thaten ſo nachdrückliche Vorſtellungen darwider, daß ſein Anſuchen vergebens war. Als ſein Bruder 1746. ohne Leibeserben ſtarb, kam er zur völligen Regierung, und kriegte zugleich das Seniorat der Erneſtiniſchen Linie mit dem Amte Oldisleben. Er befand ſich gleich im Witwerſtande, weil ſeine erſte Gemahlin den 14. Aug. 1744. geſtorben war. Ehe er ſich zu einer anderweitigen Heyrath entſchloß, gerieth er über der Pasquill-Affaire der Frau von Gleichen, die er nebſt ihrem Manne zur Inquiſition zog, mit dem Herzoge zu Gotha, der vom Kaiſer Commiſſion kriegte, dieſe Perſonen mit Gewalt in Freyheit zu ſetzen, in groſſe Irrungen.

Hierzu kam die Erhebung ſeiner Kinder in den Reichs-Fürſtenſtand, darwider das Hauß Sachſen proteſtirte und es bey Kaiſer Carolo VII. dahin brachte, daß er dieſe Standes Erhöhung den 25. Sept. 1744. für null und nichtig erklärte. Es wurde auch bey der Reichsverſammlung in rechtskräftiger Form im Jul. 1747. eine Declaration des verſtorbenen Kaiſers Caroli VI. vom 22. Dec. 1735. bey dem Reichs-Hofrathe eingebracht, in welcher derſelbe eigenhändig bezeugte, daß er zwar Herzogs Anton Ulrichs Gemahlin und Kinder in den Fürſtenſtand erhoben, aber ihnen nichts weiter und folglich auch nicht die Succeſſions-Fähigkeit zugeſtanden habe.

Im Jan. 1748. ſtarb der Herzog zu Weimar und hinterließ einen unmündigen Prinzen, da er denn als Senior der Erneſtiniſchen Linie die Vormundſchaft und Landes Adminiſtration haben wollte. Er gerieth darüber mit den Herzogen zu Gotha und Saalfeld in neue Irrungen, weil ſie ihm beydes, da er ſich ſeit einigen Jahren auſſerhalb Landes aufhielt, auch groſſe Cammer-Schulden hatte, ſtreitig machten. Endlich cedirte er ſein Recht an den Herzog zu Gotha, der dargegen von allen Anſprüchen, die er an ihn zu machen hatte, abſtund.

Er hat ſeinen Aufenthalt während ſeiner Regierung faſt ſtets zu Frankfurt am Mayn gehabt, wo er ſich auch den 26. Sept. 1750. zum andernmal mit der Durchl. Prinzeſſin **Charlotte** Amalia von Heſſen-Philippsthal vermählt, die ihm 7. Hochfürſtl. **Kinder** gebohren, davon zwey Prinzen * und drey Prinzeſſinnen ihn überlebt haben. Die **Prinzen** ſind ihm in der Regierung gefolgt, die **Prinzeſſinnen** aber heiſſen: 1) **Maria Charlotte Amalia**, geb. den 11. Sept. 1751. 2) **Wilhelmina Louiſe Chriſtiana**, geb. den 6. Auguſt 1752. und 3) **Amalia Auguſta Carolina**, geb. den 25. April. 1762. der alte Herzog ſtarb den 27. Jan. 1763. zu Frankfurt am Mayn im 76ſten Jahre ſeines Alters.

VII.

* Zwey Prinzen ſind in der Kindheit wieder geſtorben, nemlich 1) Friedrich Franz Ernſt Ludwig, geb. den 16. März 1756. †. 25. März 1761. und 2) Friedrich Wilhelm, geb. den 18. Nov. 1757. †. den 13. April. 1758.

VII. Auguſtus Fridericus Carolus Wilhelmus,

und

Georgius Fridericus Carolus,

Herzoge zu Sachſen = Meinungen.

regieren gemeinſchaftlich

von 1763 bis jetzo.

Dieſe Durchlauchtigſten Prinzen ſtehen unter der Vormundſchaft ihrer Frau Mutter, die vom Kaiſer den 17. März 1763. zur einigen teſtamentariſchen Vormünderin und Landes=Regentin mit Ausſchlieſſung der beyden Prinzen erſter Ehe, **Bernhard Ernſts** und **Anton Auguſts**, die Kraft des väterlichen Teſtaments ſchon Beſitz von der Vormundſchaft und Mitregierung genommen hatten, eingeſetzt worden. Sie hat ſich mit ihren Hochfürſtl. Kindern von Frankfurt wieder nach Meinungen gewendet, wo ſie eine löbliche Regierung führet. Im Jahr 1770. hatte Sie das Vergnügen, daß ſich der **Durchl. Erbprinz** zu Gotha mit ihrer älteſten Tochter, der **Durchl. Prinzeſſin Maria Charlotte Amalia** ver=

vermählte, die auch bereits das beyderſeitige Hochfürſtliche Hauß mit einem Prinzen erfreuet hat. Die beyden jüngen Prinzen werden unter der Aufſicht ihres Oberhofmeiſters Barons von Dürkheim, ſehr löblich und chriſtlich erzogen.

Der vierte Abſchnitt.

Von

den Herzogen zu Hildburghauſen.

Es ſind derſelben viere, die alſo auf einander folgen:

I. Erneſtus,

Herzog zu Sachſen = Hildburghauſen,

von 1680. bis 1715.

Er war Herzogs Erneſti zu Gotha hinterlaſſener ſechſter Sohn, der den 12. Jul. 1655. gebohren worden. Er war noch nicht mündig, da der Vater ſtarb, daher ſein älteſter Bruder, Herzog Friedrich zu Gotha, noch über fünf Vierteljahr die Vormundſchaft führte. Er that darauf Kriegsdienſte und wohnte unter den Churſächſiſchen Hülfs-Trouppen 1683. dem Entſatze von Wien und 1685 dem von Gran, wie auch in eben dieſem Jahre der Eroberung von Neuheuſel bey. Er trat hernach als Obriſter in Holländiſche Dienſte und befand ſich ſowol in der Belagerung von Kaiſerswerth, als in den blutigen Actionen bey Fleury und Leuze. In der letztern gerieth er dergeſtalt ins Handgemenge,

daß

daß er ſich durch eigenhändige Niedermachung eines Franzoſen, der ihn bereits gefangen genommen, wieder frey machen muſte.

In der Erbvertheilung der väterlichen Lande kriegte er mit aller Landesfürſtl. Hoheit zu ſeinem Antheil die Städte und Aemter Heldburg, Hildburghauſen und Eißfeld, nebſt dem Amte Veilsdorf, ſo insgeſammt im Fürſtenthum Coburg liegen, worzu nachgehends noch 1683. Stadt und Amt Königsberg in Franken und 1705. das Amt Sonnenfeld * gekommen. Es trat ihm auch 1706 der Herzog zu Gotha die Führung des Hennebergiſchen Reichs-Voti ab. ** Er bekam auch 1710. das Seniorat der Erneſtiniſchen Linie mit dem Amte Oldisleben, das er Pachtweiſe dem Hauſe Weimar überließ.

Er vermählte ſich den 30. Nov. 1680. mit der Prinzeſſin **Henriette Sophia**, von Waldeck *** zu

* Er kriegte dieſes Amt aus der Coburgiſchen Erbſchaft vor Endigung des Proceſſes, der dieſerhalben zwiſchen den Fürſtl. Häuſern geführt wurde, von welchem er ſich ſodenn loßſagte.

** Der Herzog zu Gotha überließ dieſes Hennebergiſche Reichs-Votum, welches ihm ſowol wegen Sachſen-Altenburg als Sachſen-Gotha eigen war, an das Hauß Hildburghauſen durch einen beſondern Vergleich und zwar in Anſehung der Coburgiſchen Succeſſion. Siehe *Electa Iuris Publici, Tom. XV. p. 263 ſq.*

*** Sie war eine Tochter des berühmten Kaiſerl. und Hol-

zu Arolſen, wo er auch bis 1683. ſich aufhielt, da er allererſt ſeine neue Reſidenz zu Heldburg bezog, welche er hierauf nach Hildburghauſen verſetzte, wo er ein ſchönes Schloß mit einem herrlichen Garten, ingleichen ein Gymnaſium illuſtre anlegte, welches er in der Oſterwoche 1714. durch den berühmten Theologum, D. Buddeum, aufs feyerlichſte einweyhen ließ.* Er ſtarb den 17. Oct. 1715. an einem Schlagfluſſe in dem 61ſten Jahre ſeines Alters.

Seine Gemahlin ſtarb viele Jahre vor ihm, nemlich den 15. Oct. 1702. nachdem ſie ihm drey Prinzen und zwey Prinzeßinnen gebohren, die aber, nebſt dem mittelſten Prinzen, in der Kindheit wieder verſtorben ſind. Da er das Erſtgeburts-Recht in ſeinem Hauſe eingeführt hatte, folgte ihm der älteſte Sohn in der Regierung, von dem jüngern aber will ich eine beſondere Nachricht mittheilen.

Prinz

Holländiſchen General-Feldmarſchalls, George Friedrichs, Grafens von Waldeck, der ſeiner groſſen Verdienſte und Thaten wegen 1682. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben wurde, aber, da er 1692. ohne männl. Leibeserben mit Tode abgieng, ſeinen Fürſtl. Stamm wieder beſchloß. Seine Reichslande fielen an einen Agnaten, deſſen Nachkommen 1717. ebenfalls die Fürſtl. Würde erhalten haben.

* Es war dieſes Gymnaſium aufs beſte eingerichtet, iſt aber hernach völlig wieder eingegangen.

Prinz Joſeph Friedrich von Hildburg⸗hauſen.

Er ward den 8. Oct. 1702. gebohren und trat unter dem Seckendorfiſchen Regimente 1719. in Kaiſerl. Kriegsdienſte. Er wohnte darauf den Feldzügen in Sicilien und beſonders der Schlacht bey Francavilla bey und nahm 1727. zu Neapolis die Römiſchcatholiſche Religion an.* Im Jahr 1732 ward er Obriſter über ein Regiment zu Fuß und 1733. ſowohl Ritter des St. Huberts⸗Ordens, als Kaiſerl. General⸗Feldwachtmeiſter. In den Jahren 1734 und 1735. wohnte er den Feldzügen in Italien und beſonders den blutigen Schlachten bey Parma, Quiſtello und Guaſtalla bey, ward auch in dem letztern Jahre General⸗Feldmarſchall⸗Lieutenant. Im Jahr 1736. bekam er das Commando in Croatien, nachdem er General⸗Feldzeugmeiſter worden. Er ſetzte die Croatiſche Militz auf einen beſſern Fuß und ward noch in dieſem Jahre Gouverneur zu Commorra.

Als 1737. der Krieg mit den Türken angieng, that er mit einem Corps einen Einfall in Bosnien und belagerte Bognalucka, von welchem Platze er aber nach der Action an der Timoc wieder abziehen muſte. Im Jahr 1738. wohnte er dem Treffen bey

* Er iſt der erſte Prinz von der Erneſtiniſchen Linie des Hauſes Sachſen, der ſich von der Evangeliſchen zur Römiſchcatholiſchen Religion gewendet hat.

bey Cornea bey, commandirte auch ein beſonderes Corps bey Mitrowiß. Im Jahr 1739. befand er ſich in der Schlacht bey Grotzka, auf welche der Belgradiſche Friede folgte. Er ward auch in dieſem Jahr General-Feldzeugmeiſter des heil. Röm. Reichs und Ritter des güldenen Vließes, 1741. aber Kaiſerl. General-Feldmarſchall. In dem Oeſterreichiſchen Succeſſions-Kriege hat er keine Dienſte geleiſtet, ſondern ſich theils zu Schloß-Hof, theils zu Comorra, theils auch zu Wien aufgehalten.

Er vermählte ſich den 15. April 1738. mit der reichen Erbin des berühmten Prinzens Eugenii von Savoyen, Anna Victoria, Prinzeſſin von Savoyen, die bereits 55. Jahr alt war, lebte aber von ihr abgeſondert. Sie begab ſich endlich 1752. von Wien nach Turin, wo ſie den 11. Oct. 1763. geſtorben iſt.* Als der Preuſiſche Reichs-Krieg 1757 an-

* Prinz Eugenius war ihr Oncle. Seine Erbſchaft, die ihr zufiel, brachte ſie nach Wien. Die getroffene Ehe war nicht vergnügt. Sie trat ihm die Herrſchaft Schloß-Hof ab und bewohnte den prächtigen Palaſt des Prinzens, ihres Vetters, den ſie aber bey ihrem Abzug nach Turin nebſt dem herrlichen Garten und der vortrefl. Bibliothek gegen eine Summe Geld dem Kaiſerl. Hofe überließ. Sie brachte ihr Alter über 80. Jahr. Er beſaß die Herrſchaft Schloß-Hof nicht lange, ſondern überließ ſie für eine gewiſſe Summe Geld dem Kaiſer Franciſco I. nachdem er ihn mit ſeiner Hofſtatt und Familie im Sept. 1754. etliche Tage lang aufs präch-

angieng, kriegte er das Commando über die Reichs-Executions-Armee, die ſich in Thüringen mit einer Franzöſiſchen Armee unter dem Prinzen von Souſbiſe vereinigte, aber den 5. Nov. bey Roßbach von dem Könige in Preuſſen geſchlagen wurde. Er hat ſeitdem kein Commando wieder geführet, ſondern lebt in der Stille zu Wien, das Gouvernement zu Comorra aber hat er längſt wieder aufgegeben.

Im Jahr 1769. wurde ihm und der Sachſen-Meinungiſchen Durchl. Landes-Regentin vom Kaiſer die Direction von der Adminiſtrations- und Debit-Commiſſion zu Hildburghauſen, die wegen der vielen Schulden des Herzogs, ſeines Vetters, angeordnet worden, aufgetragen, weßhalben er ſich ſelbſt eine geraume Zeit zu Hildburghauſen aufgehalten hat.

II. Erneſtus Fridericus I. Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen, von 1715 bis 1724.

Er wurde den 21. Aug. 1681. zu Arolſen im Fürſtenthum Waldeck gebohren und begab ſich jung in Holländiſche Kriegsdienſte. Er ward 1688. Rittmeiſter und 1693. Obriſter bey ſeines Vaters Regimente. Im Jahr 1697. that er eine Reiſe nach

prächtigſte allda bewirthet und divertirt hatte. Siehe die Neuen Geneal. Hiſt. Nachr. T. V. p. 702 ſqq.

nach Engelland und Frankreich und befand ſich 1700. bey den Hülfs-Trouppen, die die General-Staaten dem Herzoge von Holſtein wider die Crone Dännemark zuſchickten, worauf er 1702. Brigadier der Cavallerie wurde und den folgenden Feldzügen bey der alliirten Armee beywohnte. Im Jahr 1704. befand er ſich ſowol bey dem blutigen Treffen auf dem Schellenberge, als in der Schlacht bey Höchſtädt, in welcher letztern er durch den linken Arm geſchoſſen wurde. Im Jahr 1708. ward er Kaiſerl. General-Wachtmeiſter und 1709. Holländiſcher General-Major.

Er vermählte ſich den 4. Febr. 1704. mit Sophia Albertina, Graf George Ludwigs von Erpach Tochter, deren Mutter, Louiſe Anna, gebohrne Prinzeſſin von Waldeck, eine Erbin von der Grafſchaft Cuylenburg in Geldern war, welche auch der Tochter nach der Mutter Tode den 31. März 1714. zufiel. Im Jahr 1715. folgte er ſeinem Vater in der Regierung. Er legte 1716. zu Hildburghauſen mit Verleihung vieler Privilegien eine Neuſtadt an, worinnen ſich viele Reformirte, ſonderlich von der Franzöſiſchen Nation, niedergelaſſen haben. * Er richtete auch zu Lindenau im Amte Held-

* Es befindet ſich in dieſer Neuſtadt nicht nur ein Zucht- und Wayſenhauß, ſammt einer Lutheriſchen Kirche, ſondern auch eine reformirte Kirche, worinnen wechſelsweiſe Deutſch und Franzöſiſch geprediget wird.

Heldburg ein Salzwerk auf, das Friedrichshall genennet wurde, verkaufte aber dargegen 1720. mit Einwilligung ſeiner Gemahlin die Grafſchaft Cuylenburg an die Staaten von Geldern. Im Jahr 1721. ward er Kaiſerl. General = Feldmarſchall-Lieutenant und den 31. Jul. 1722. weyhete er mit vielem Gepränge die neue franzöſiſchreformirte Kirche in der Neuſtadt ein. * Er ſtarb den 9. März 1724 im 43ſten Jahre ſeines Alters und 10ten ſeiner Regierung. Seine Witwe lebte nach ihm über 18. Jahr, ehe ſie den 4. Sept. 1742. ſtarb.

Von 12. Kindern die ſie ihm gebohren, hinterließ er auſſer dem Erbprinzen, der ihm in der Regierung gefolget, noch einen Prinzen und eine Prinzeſſin. Dieſe letztere hieß Eliſabeth Albertina, welche den 5. Febr. 1735. mit Carl Ludwig Friedrichen, Herzogen von Mecklenburg-Mirow vermählt wurde und den 29. Jun. 1761. als Witwe geſtorben iſt. Der zweyte Prinz verdienet folgende kurze Lebensbeſchreibung:

Prinz Ludwig Friedrich von Hildburghauſen.

† 1759.

Er erblickte das Licht der Welt den 11. Sept. 1710. Nachdem er ſeine Studia und Exercitia zu Genf

* Es war dieſes die erſte reformirte Kirche in den Sächſiſchen Landen.

Genf und Straßburg vollendet, trat er in Kaiſerl. Kriegsdienſte und ward Obriſt-Lieutenant. Im Jahr 1734. erhielt er den Charakter eines Obriſten und 1739. eines General-Wachtmeiſters, dienete auch in ſolcher Qualität dieſes Jahr in Ungarn, nachdem er ſowohl den Johanniter- als St. Huberts-Orden empfangen. Im Jahr 1742. ward er Ritter des Pohlniſchen weißen Adlers und trat zugleich in des neuen Kaiſers Caroli VII. Dienſte, der ihn zum General-Feldmarſchall-Lieutenant ernannte, mit welchem Character er bis an deſſen Tod den Feldzügen in Bayern beygewohnet hat. Den 4. Nov. 1743. ward er Kaiſerl. General-Feldzeugmeiſter. Im Jahr 1746. ſtieß er mit dem, in Holländiſche Dienſte überlaſſenem, Bayeriſchen Corpo zu der alliirten Armee in den Niederlanden und wohnte der Schlacht bey Raucoux bey. Im Jahr 1747. ward er Holländiſcher General der Infanterie und führte während der Belagerung von Bergen op Zoom das Commando in den Linien. Nach dem Aachiſchen Frieden ward er Gouverneur zu Nimwegen, wo er den 10. Jun. 1759. im 49ſten Jahre ſeines Alters ſtarb, nachdem er ſich den 4. May vorher mit Chriſtiana Louiſe, verwitweten Gräfin von Hohenlohe-Weickersheim, einer gebohrnen Prinzeſſin von Holſtein-Plön, vermählt hatte.

III. Erneſtus Fridericus II. Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen,

von 1724 bis 1745.

Er kam den 17. Nov. 1707. auf die Welt und that 1722. mit ſeinem Bruder eine Reiſe nach Frankreich, um die Krönung des Königs zu Rheims mit anzuſehen. Als ſein Vater 1724. ſtarb, war er noch nicht mündig, daher ſeine Mutter die Vormundſchaft und Regierung bis an ihr Ende, das den 22. Nov. 1727. erfolgte, führte, da er immittelſt ſowol zu Genf als Utrecht den Studien oblag, auch ſich den 19. Jun. 1726. mit **Carolina**, gebohrnen Gräfin von Erpach-Fürſtenau, vermählte, die 6. Jahr älter als er war. Den 17. Dec. 1728. trat er die Regierung an. Im Jahr 1735. ward er Kaiſerl. General-Wachtmeiſter und 1737. Ritter des Pohlniſchen weißen Adlers. Er war von kränklichen Leibesumſtänden, woran auch ſein Gemüthe vielen Antheil hatte. Er ſtarb den 13. Aug. 1745. im 38ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er faſt 21. Jahr regieret hatte.

Von ſeiner Gemahlin, die ihn 13. Jahr überlebt, und den 7. May 1758. geſtorben iſt, hat er zwey **Prinzen** und eine **Prinzeſſin** hinterlaſſen, welche letztere **Sophia Amalia Carolina** heißt und den 28. Jan. 1749. mit dem Grafen und nunmehrigen Fürſten Ludwig Friedrich Carl von Ho-

hen

henlohe-Neuenſtein vermählt worden. Der ältere Prinz iſt dem Vater in der Regierung gefolgt, der jüngere aber iſt

Prinz Friedrich Wilhelm Eugenius von Hildburghauſen.

Er hat den 8. Oct. 1730. das Licht der Welt erblicket und ſich jung in die Holländiſchen Kriegsdienſte begeben. Er ward Obriſt-Lieutenant und Capitain bey der Garde, quittirte aber 1753. die Holländiſchen Dienſte und trat in die Däniſchen, wo er Obriſter der Infanterie und Colonel-Commendant des Artillerie-Corps wurde. Im Jahr 1759. erhielt er den Pohlniſchen weißen Adler-Orden, worauf er Däniſcher General-Major wurde und das Oldenburgiſche Regiment zu Fuß kriegte, welches er aber wieder quittirt hat. Er führt jetzo den Charakter eines Königl. Däniſchen General-Lieutenants, befindet ſich aber zu Hauſe.

IV. Erneſtus Fridericus Carolus,

Herzog zu Sachſen = Hildburghauſen, von 1745 bis jetzo.

Er wurde den 10. Jun. 1727. zur Welt gebohren und folgte ſeinem Vater unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter in der Regierung, nachdem er bereits 1741. den Churpfälziſchen St. Huberts-Orden bekommen. Im Jahr 1746. bekam er auch den Pohlniſchen weißen Adler-Orden und trat den 8. Jul. 1748. die Regierung an. Er vermählte ſich den 1. Oct. 1749. mit der Königl. Däniſchen Prinzeſſin Louiſe zu Copenhagen, an welchem Tage er auch den Elephanten-Orden kriegte. Er erhielt hernach auch den Charakter eines General-Lieutenants der Infanterie und ward zum Gouverneur zu Copenhagen und Obriſten über das geworbene Holſteiniſche Regiment zu Fuß ernennet; hat aber die Däniſche Dienſte ſchon längſt wieder quittirt, auch das Gouvernement zu Copenhagen niemals übernommen.

Im May 1756. that er mit ſeiner Gemahlin eine Reiſe nach Holſtein und beſuchte zu Altona den ſich damals allda befindlichen König Friedrich V. von Dännemark, ſeinen Schwager. Als er wieder nach Hauſe kam, wurde die Herzogin krank und

ſtarb

ſtarb den 8. Aug. 1756. im 30ſten Jahre ihres Alters, nachdem ſie nur eine Prinzeſſin zur Welt gebohren gehabt, die aber bald wieder geſtorben. Er vermählte ſich darauf den 20. Jan. 1757. zum andernmale zu Copenhagen mit der Prinzeſſin **Chriſtiana Sophia Charlotte**, des Marggrafens Friedrich Chriſtians von Culmbach, der vor etlichen Jahren als regierender Marggraf zu Bayreuth geſtorben, einzigen Tochter, die am Däniſchen Hofe erzogen worden, ſie ſtarb aber noch vor Ende des Jahres den 8. Oct. nachdem ſie 4. Tage vorher eine Prinzeſſin zur Welt gebracht, die aber bald wieder verblichen. Er erwehlte ſich hierauf die Prinzeſſin **Erneſtina Auguſta Sophia** von Sachſen-Weimar zur dritten Gemahlin, mit der er den 1. Jul. 1758. Beylager hielt. Dieſe hat ihn nicht nur mit zwey **Prinzeſſinnen**, ſondern auch mit einem **Erbprinzen** erfreuet, welcher **Friedrich** heißt und den 29. April 1763. gebohren worden. Die **Prinzeſſinnen** folgen alſo aufeinander: 1) **Erneſtina Friderica Sophia**, geb. den 22. Febr. 1760. und 2) **Chriſtiana Sophia Carolina**, geb. den 4. Dec. 1761.

Wegen ſeiner anſehnlichen Schulden wurde von dem Kaiſer den 28. Jul. 1769. eine Adminiſtrations- und Debit-Commiſſion unter der Direction der Durchl. Meinungiſchen Landes-Regentin und des Prinzens Joſeph Friedrichs von Hildburghauſen angeordnet. Die ſämmtlichen Gläubiger wur-

den auf den 17. Oct. 1770. vor die Commiſſion nach Hildburghauſen gefordert und ihre Forderungen unterſucht. Es erfolgte hierauf im April 1771. ein weitläuftiges Reichshofraths-Concluſum, darinnen unter andern dem Herzoge vorläufig 12000. Gulden Fränkiſch jährlich ausgeſetzt wurden. Die Landſchaft aber ſollte jährlich 500. Gulden zu Erziehung der Fürſtl. Kinder bezahlen, der Herzog aber die bisher unterhaltene koſtbare Garde gänzlich entlaſſen. Der Herzog hält ſich jetzt meiſtentheils auf dem Jagdſchloſſe Seidenſtadt auf.

Der

Der fünfte Abſchnitt.

Von

den Herzogen zu Saalfeld und Coburg.

Es ſind dieſer Herzoge ebenfalls viere, die alſo aufeinander folgen:

I. Johannes Erneſtus,
Herzog zu Sachſen = Saalfeld,
von 1670 bis 1729.

Er war Herzog Ernſts zu Gotha jüngſter Sohn und hatte den 22. Aug. 1658. das Licht der Welt erblickt. Er war noch nicht völlig 17. Jahr alt, da ſein Vater ſtarb, daher ſein älteſter Bruder noch etliche Jahre die Vormundſchaft über ihn führte. Nach vollendeten Studiis und Reiſen vermählte er ſich den 18. Febr. 1680. mit Sophia Hedwig, Prinzeſſin von Sachſen = Merſeburg, worauf die brüderliche Erbvertheilung der

väterlichen Lande erfolgte, da denn Herzog Johann Ernſt zu ſeinem Antheil die Städte und Aemter Saalfeld und Gräfenthal, das Amt Probſt-Zell und die Städtgen Pösneck und Leheſten erhielt; doch muſte er dem Herzoge zu Gotha verſchiedene Landesherrl. Regalia zugeſtehen und ſeine Landesportion der Regierung zu Altenburg dergeſtalt unterwerfen, daß ſie für gemeinſchaftlich gehalten werden konnte; es wird daher noch jetzo von dem Hochfürſtl. Hauſe Saalfeld ſowol in der Regierung, als im Conſiſtorio ein Rath und Beyſitzer gehalten. Den 3. Aug. 1680. bezog er mit ſeiner Gemahlin ſeine neue Reſidenz Saalfeld, nachdem ſein Bruder Albertus, der bisher hier reſidirt hatte, ſich nach Coburg gewendet.

Dieſer Albertus ſtarb 1699. ohne Erben, worauf er mit ſeinen Herren Brüdern und Vettern über der Coburgiſchen Landesportion in groſſe Irrung gerieth, weil er den meiſten Theil davon verlangte, da er bey der erſten Landestheilung zu kurz gekommen war. Dieſer Streit währte viele Jahre und Herzog Johann Ernſt muſte während demſelben geſchehen laſſen, daß die Herzoge zu Meinungen und Gotha ſich in den Beſitz dieſer Landſchaft geſetzt hatten. Da nun die Todesfälle der Herzoge von Eiſenberg und Römhild darzu kamen, wurde endlich der ganze Succeſſions-Streit 1720. auf ſolche Weiſe gehoben, daß der Herzog von Saalfeld von der Coburgiſchen Landesportion

zwey

zwey Drittel und von der Römhildiſchen ein Drittel und zwar mit allen landesherrlichen Regalien, ingleichen das Coburgiſche Reichs-Votum in Gemeinſchaft mit Meinungen, kriegte. *

Er beſtätigte daher die Regierung zu Coburg, die ſich bereits daſelbſt befand, blieb aber bis an ſein Ende zu Saalfeld, wo er eine ganz neue Schloßkirche bauete, die 1720. eingeweyhet wurde. Im Jahr 1715. bekam er das Seniorat der Erneſtiniſchen Linie mit dem Amte Oldisleben, das bisher das Fürſtliche Hauß Weimar Pachtweiſe inne gehabt.

Nachdem ſeine erſte Gemahlin den 2. Auguſt 1686. geſtorben war, vermählte er ſich den erſten Dec. 1690. zum andernmale zu Maſtricht mit Charlotte Johanna, des Grafens Joſiä von Waldeck Tochter, die er aber ebenfalls wieder verlohren. Denn als er mit derſelben bey ſeinem Bruder, Herzog Ernſten zu Hildburghauſen, im Jan. 1699. einen Beſuch abſtattete, kriegte ſie die Blattern, daran ſie den 1. Febr. daſelbſt ſterben muſte. Er blieb darauf im Witwerſtande bis an ſein

* Herzog Joh. Ernſt bekam alſo Stadt und Amt Coburg, mit den Gerichten Gerſtunghauſen, Lauter, Rodach, Neuſtadt und Steinheid, ſammt dem Kloſter Münchrode, imgleichen zwey Drittel an dem Amte und der Stadt Themar.

ſein Ende, welches den 17. Dec. 1729. erfolgte, nachdem er bis ins 72ſte Jahr gelebt und bis ins 50ſte regiert hatte. Er übertraf in der Jugend faſt alle Cavaliers an Geſchicklichkeit in den ritterlichen Leibesübungen.

Seine erſte Gemahlin hinterließ einen Prinzen und zwey Prinzeßinnen. Der Prinz folgte ihm in der Regierung zu Saalfeld, die älteſte Prinzeßin aber Chriſtiana Sophia, ſtarb den 3. Jun. 1697. im 16ten Jahre unvermählt, die jüngſte aber, Charlotte Wilhelmina, ward den 26. Dec. 1705. mit Philipp Reinharden, Grafen von Hanau, vermählt, und ſtarb den 5. April 1767. als Witwe im 83ſten Jahre ihres Alters.

Die andere Gemahlin hat 8. Kinder gebohren, drey Prinzen und fünf Prinzeßinnen, davon zwey Prinzeßinnen in der Kindheit geſtorben ſind. Die übrigen Prinzeßinnen ſind: 1) Sophia Wilhelmina, die den 8. Febr. 1720. mit Friedrich Anton, Fürſten von Schwarzburg-Rudelſtadt vermählt worden und den 4. Dec. 1727. geſtorben. 2) Louiſe Aemilia und 3) Henriette Albertina, die unvermählt, und zwar die erſte den 21. Auguſt 1713. im 18ten Jahre und die andere im Febr. 1728. im 30ſten Jahre, aus der Welt gegangen. Von den Prinzen iſt der jüngſte, Franz Joſias, zur Regierung gekommen, die ältern beyde aber ſind vor dem Vater geſtorben.

Der

Der erſte war Prinz **Wilhelm Friedrich**, geb. den 16. Auguſt 1691. Er gieng mit ſeinem andern Bruder 1717. wieder die Türken nach Ungarn als Volontair zu Felde, muſte aber wegen Unpäßlichkeit bald wieder nach Hauſe kehren, wo er ſich auf theologiſche Betrachtungen und die deutſche Poeſie legte, aber den 28. Jul. 1720. an der Schwindſucht in einem Alter von 29. Jahren ſtarb.

Der andere Prinz, **Carl Ernſt**, geb. den 12. Sept. 1692. begleitete den ältern Bruder 1717. nach Ungarn, trat in Kaiſerl. Kriegsdienſte und wohnte 1719. und 1720. den Feldzügen in Sicilien bey, ward auch in der Schlacht bey Francavilla verwundet. Er hielt ſich hierauf zu Cremona in der Lombardey auf, wo er den 30. Dec. 1720. in einem Alter von 28. Jahren ſtarb. Sein Leichnam ward in einem Kaſten, ohne entdeckt zu werden, von Cremona nach Saalfeld gebracht und allda beerdiget.

II. Chriſtianus Erneſtus, Herzog zu Sachſen = Saalfeld, von 1729 bis 1745.

Er war des vorigen Herzogs älteſter Sohn erſter Ehe und hatte den 18. Auguſt 1683. das Licht der Welt erblicket. Er führte eine ſehr ſtille und eingezogene Lebensart und übte ſich in lauter Werken der Andacht und Gottſeligkeit. Er ſtund deshalben mit vielen Perſonen von eben ſolcher Geſinnung und Lebensart ohne Anſehung des Standes in vertrauter Freundſchaft und Correſpondenz.

Den 18. Auguſt 1724. vermählte er ſich mit Chriſtiana Friderica von Roß, deren Vater an dem Saalfeldiſchen Hofe Stallmeiſter geweſen. Im Dec. 1729. folgte er ſeinem Vater in Gemeinſchaft ſeines jüngſten Bruders, der ſeine Reſidenz zu Coburg nahm, in der Regierung, er ſelbſt aber blieb zu Saalfeld bis an ſein Ende. Den 15. May 1743. ſtarb ſeine Gemahlin ohne Kinder, welches ihm ſehr nahe gienge. Er ſelbſt folgte ihr den 4. Sept. 1745. im Tode nach, nachdem er 62. Jahr gelebt und 16. Jahr regiert hatte.

III. Franciſcus Joſias,

Herzog zu Sachſen-Saalfeld und Coburg,

von 1729 bis 1764.

Er war des vorigen Bruder zweyter Ehe und Herzogs Johann Ernſts jüngſter Sohn, dem er den 25. Sept. 1697. gebohren worden. Er begab ſich 1713. nach Genf und 1714. auf den damaligen Friedens-Congreß nach Baden, von dar er eine Reiſe nach Frankreich that. In den Jahren 1719. und 1720. wohnte er den Feldzügen in Sicilien bey, hatte aber nicht Luſt, ſich völlig den Kriegsdienſten zu widmen.

Nach dem Tode ſeines Vaters 1729. trat er mit ſeinem älteſten Bruder die gemeinſchaftliche Regierung der väterlichen Lande dergeſtalt an, daß jener ſeine Reſidenz zu Saalfeld behielt, er aber Coburg zu ſeiner Reſidenz erwehlte, wo er auch bisher ſchon ſich meiſtens aufgehalten hatte, nachdem er ſich den 2. Jän. 1723. mit **Louiſe Friderica**, Prinzeßin von Schwarzburg-Rudelſtadt, vermählt gehabt.

Im Auguſt 1736. ward er Ritter des Pohlniſchen weißen Adler-Ordens und im Sept. 1745. gelangte er nach dem Abſterben ſeines Bruders zu dem völligen Beſitz der Saalfeldiſchen und Coburgiſchen

giſchen Lande. Im Sept. 1749. wurde er durch den, zu Wien vermittelten Vergleich zum Vormunde der jungen Weimariſchen Prinzeßin und zum Adminiſtrator des Fürſtenthums Weimar beſtellt, nachdem er über anderthalb Jahr deßhalben mit den Herzogen zu Gotha * und Meinungen geſtritten hatte. Er ließ den 11. Nov. zu Weimar von der Regierung Beſitz nehmen, empfieng den 27. May 1750. in eigener Perſon allda die Huldigung und hielt einen Landtag, die Weimariſche Prinzeßin aber nahm er mit an ſeinen Hof. ** Im Dec. 1755. erhielt der junge Herzog vom Kaiſer Veniam aetatis, worauf die Vormundſchaft und Adminiſtration ſeiner Lande ein Ende hatte, die Herzog Franz Joſias den 10. Jan. 1756. in Perſon an die Weimariſchen und Eiſenachiſchen Commiſſarien zu Weimar übergab.

Nach dem Abſterben des alten Herzogs zu Meinungen erhielt er im Jan. 1763. das Seniorat der Erneſtiniſchen Linie ſammt dem Amte Oldisleben. konnte es aber nicht lange beſitzen, weil er den 16. Sept. 1764. zu Rodach in einem Alter von 67. Jahren das Zeitliche verließ, nachdem er bis ins

35ſte

* Dieſer Herzog ward, Kraft ſolches Vergleichs, Vormund von dem jungen Herzoge und Adminiſtrator des Fürſtenthums Eiſenach.

** Sie ward den 1. Jul. 1758. mit dem jetztregierenden Herzoge zu Hildburghauſen vermählt.

35ſte Jahr regiert hatte. Er war ein groſſer Liebhaber von der Jagd und hatte in ſeinen jüngern Jahren im Ballhauſe ein Auge eingebüßt.

Er hat das Erſtgeburts-Recht in ſeinem Hauſe eingeführt und mit ſeiner Gemahlin, die er als Witwe hinterlaſſen, 7. **Kinder** gezeuget, davon eine Prinzeßin in der Kindheit geſtorben. Die übrigen folgen auſſer dem **Erbprinzen**, der dem Vater in der Regierung gefolget, alſo auf einander: 1) **Johann Wilhelm**, geb. den 11. May 1726. welcher den 4. Jun. 1745. als Pohlniſcher und Churſächſiſcher Obriſt-Lieutenant in der Schlacht bey Hohenfriedberg geblieben und ſeiner guten Eigenſchaften wegen gar ſehr bedauert worden. 2) **Chriſtian Franz**, geb. den 25. Jan. 1730. der als General-Feldzeugmeiſter und Obriſter über ein Regiment zu Fuß in Kaiſerl. Dienſten ſtehet. 3) **Charlotte Sophia**, geb. den 24. Sept. 1731. welche den 14. May 1755. mit Ludwig, Prinzen von Mecklenburg Schwerin, vermählt worden. 4) **Friderica Carolina**, geb. den 24. Jun. 1735. welche den 22. Nov. 1754. mit Chriſtian Friedrich Carl Alexander, Marggrafen von Anſpach und Bayreuth, vermählt worden, und 5) **Friedrich Joſias**, geb. den 26. Dec. 1737. der als General der Cavallerie ſich in Kaiſerl. Dienſten befindet.

IV. Erneſtus Fridericus, Herzog zu Sachſen-Saalfeld und Coburg. von 1764 bis jetzo.

Er iſt des vorigen Herzogs älteſter Sohn und hat den 8. März 1724. die Welt erblicket. Nachdem er ſich eine Zeitlang in der Welt umgeſehen, vermählte er ſich den 23. Apr. 1749. mit Sophia Antoinette, Herzogs Ferdinand Alberts von Braunſchweig Tochter, die ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon folgende ſich noch am Leben befinden: 1) Franz Friedrich Anton, Erbprinz, geb. den 15. Jul. 1750. 2) Carolina Ulrica Amalia, geb. den 19. Oct. 1753. und 3) Ludwig Carl Friedrich, geb. den 2. Jan. 1755.

Er bekam 1749. vom König Auguſto III. von Pohlen den weißen Adler-Orden. Der Fürſt Heinrich von Schwarzburg-Sondershauſen aber, der den 5. Oct. 1758. geſtorben, ſetzte ihn zum Erben ſeiner baaren Verlaſſenſchaft ein, die ſich auf 50000. Thaler belief. Im Jahr 1764. folgte er ſeinem Vater in der Regierung, behielt aber ſeine ordentliche Reſidenz zu Coburg. Den 3. April 1767. ließ er nebſt ſeinen Vettern durch den Sachſen-Gothaiſchen Geh. Rath von Rehboom zu Wien die Böhmiſchen Lehen über die Herrſchaft Saalfeld in Empfang nehmen.

In-